Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

282 (4.12.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-678215

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 282. Oldenburg, Mittwoch, den 4. Dezember 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Zolltarifentwurf im Reichstag.

* **Oldenburg**, 4. Dez.

II.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Auch heute eröffnet die Regierung die Diskussion im Reichstag. Graf Posadowsky, der „Zollgraf", wie man den Staatssekretär des Innern wegen seiner hervorragenden Mitarbeit am Tarifentwurf zu bezeichnen pflegt, führt zunächst Klage über das geringe Sachverständnis, mit dem das umfangreiche, mühevoll gefügte Werk in der Oeffentlichkeit kritisiert werde. Der wirtschaftliche Ausschuß, dem die Vorbereitung des Entwurfes oblag, habe sich durch sein unparteiisches (Protestrufe links) Wirken Dank verdient, der ihm hier vor dem Lande erstattet werden soll. (Lebhafter Beifall rechts, im Centrum und bei den Nationalliberalen.) Und nun legt Graf Posadowsky in großzügiger Disposition, mit eindringlicher Wärme und umfassender, erstaunlicher Sachkenntnis die Tendenz des Regierungsentwurfes dar. Es ist die eigentliche, die große Einführungsrede, die man gestern vermißte. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht das Auditorium auf der Bundesratsestrade, im Parquet, auf den Tribünen dem ungemein instruktiven Vortrag. „Ist denn dieser Tarif überhaupt hochschutzzöllnerisch?" (Rufe links: „Jawohl!") — „Man kann keine freihändlerische Oase gründen inmitten von Schutzzöllen". (Heiterkeit. Beifall rechts.) — „Der Gedanke an einen lückenlosen Doppeltarif hat an keiner Stelle der Regierung bestanden!" (Hört! Hört!) — „Ein Zolltarif ist keine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage; das sollte nicht vergessen werden." — „Der Tarif muß ein geeignetes taktisches Instrument sein, um unsere nationalen Interessen ausreichend zu schützen." — Sind bisher schon Beifalls- und Mißfallensbezeugungen, von rechts und links, häufig zusammengeprallt, so nimmt die Bewegung im hohen Hause mitunter einen fast stürmischen Charakter an, als Graf Posadowsky die Notwendigkeit verstärkten Schutzes der Landwirtschaft begründet. Heiter und gelassen bleibt bei solchen Scenen Graf Bülow. „Soll denn Deutschland von allen Staaten allein seinen Zolltarif niemals ändern dürfen?" (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Sätze, worin der Redner den „nationalen Stolz" ins Feld führt, werden mit betäubendem Lärm von der Linken aufgenommen. Doch Graf Posadowsky fährt unbeirrt fort und wendet sich zu der Frage der Getreidezölle. „Wenn Sie höhere Getreidezölle fordern, bringen Sie uns in einen Konflikt zwischen „Können" und „Sollen". Eine unbedingte Zurückweisung erhöhter Forderungen erfolgt also nicht — die Rechte deutet's ersichtlich in günstigem Sinne und spendet dem Staatssekretär, der mit einem schwungvollen Appell an das nationale Selbstbewußtsein schließt, donnernden, wiederholten Beifall. Als interessantes Moment aus der zweistündigen Rede verdient noch erwähnt zu werden der mehrmalige Hinweis auf den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall, „eines Mannes, dessen ausgezeichnete Kenntnis der Handelspolitik wohl auf keiner Seite bestritten werden wird." Die Konservativen hüllen sich bei diesen Worten in beredtes Schweigen . . .

Das Centrum marschiert im Kampf um die Zölle getrennt — daran, daß es bei der Entscheidung „vereint schlagen" wird, hegt man kaum einen Zweifel. Der erste Redner dieser Fraktion, von deren Votum vor allem das Schicksal des Tarifentwurfs abhängt, Abg. Dr. Spahn, steht der Parole fern, die vor nicht langer Zeit der schlesische Centrumsmann Graf Strachwitz im preußischen Landtage ausgab: „Das Centrum wird agrarisch sein, oder es wird nicht sein!" Herr Spahn ist ein Mann der gemäßigten Tonart und wohlerfahren in der Kunst, Licht und Schatten ineinanderfließen zu lassen. Und wer hätte besonders beim Zolltarif erwartet, daß das Centrum von vornherein auf klipp und klares „Ja!" oder „Nein!" sich festlegen werde? Es kommen zunächst alle Richtungen zu Worte; das weitere findet sich in der Kommission, bei der zweiten und — Ende gut, alles gut! — bei der dritten Lesung. Alles in Allem ist das Zentrum jedoch einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle grundsätzlich geneigt.

Die Ankündigung, daß Abg. Richter das Wort hat, bewirkt ein rasches Zurückkehren vieler Abgeordneten, die den Schluß der zuletzt einigermaßen ermüdenden Spahnschen Ausführungen nicht abgewartet haben. Richter ist rednerisch ausgezeichnet disponiert. Das merkt man gleich bei den ersten Sätzen, die er mit Wucht hervorbringt. Bald kommt die erste „Pointe", links mit tosendem Beifall begrüßt: in Bezug auf die Handelspolitik sei wieder einmal in den oberen Regionen der Wind umgeschlagen. „Dies System, das der Vorlage zu Grunde liegt, ist bisher in Deutschland unerhört gewesen!" Eine „chinesische Politik!" So ruft Richter mit Donnerstimme in den Saal. Redner erklärt sich als entschiedener Gegner des Zolltarifentwurfs. Was für die Flottenverstärkung und die Weltpolitik von der Regierung geltend gemacht worden sei, das habe so entschieden freihändlerisch geklungen, daß man fast verführt wurde, zu glauben, „jeder Panzer lege ein neues Gewicht in die Wagschale des Freihandels". Bei dieser Anspielung auf die angebliche Gesprächsäußerung des Marinestaatssekretärs von Tirpitz gegenüber dem Abgeordneten Müller-Sagan (Freis. Volksp.) fallen Freisinnige und Sozialdemokraten mit verständnisinnigem „Sehr gut!" ein. Sehr lebhaft und unmutig verwahrt sich Richter gegen den Vorwurf, daß, wer den Zolltarif bekämpfe, „Agent des Auslandes" sei. Als eine „Kuh- und Pferdehandel-Politik" faßt Redner das Bestreben auf, das Ausland möglichst zu übervorteilen bei den Handelsverträgen. Unter stürmischer Heiterkeit des Hauses, in die selbst Graf Bülow und die anderen Herren am Bundesratstisch einstimmen, sagt der grimme „Rufer im Streit" von den Agrariern, bei ihnen wachse der Appetit nicht erst beim Essen, nein, der sei schon da, bevor die Schüssel aufgetragen ist. Und was erst bekommen die leitenden Männer zu hören an Sarkasmen und massiven Urteilen! Dem Reichskanzler führt Richter zu Gemüte, daß er „zu Kreuz gekrochen" vor der Rechten in der Kanalpolitik. (Lebhafter Beifall links.) Am schlimmsten aber wird dem preußischen Handelsminister Möller mitgespielt. Ihm ist es augenscheinlich wenig angenehm, daß Richter ein Jubelgedicht verliest, gesungen in Duisburg zu Ehren Möllers nach der Melodie „Prinz Eugen". (Große Heiterkeit.) Der Reichskanzler aber lacht Thränen bei diesem poetischen Erguß über den „langen Möller" . . . Graf Posadowsky sei die agrarische Seele der Regierung und des Entwurfes. (Lebhafte Zustimmung.) Zum Schluß erzielt Richter nochmals viel Wirkung, als er die allgemeinen politischen Folgen dieses Zolltarifs in drastischen, stahlharten Worten zusammenfaßt.

Nunmehr erhebt sich Graf Bülow. Um es gleich zu sagen: Es ist eine seiner besten, glänzendsten Reden, ausgezeichnet durch Schlagfertigkeit und zündenden Witz. Punkt für Punkt geht er auf die Bemängelungen Richters ein, demonstrativen Beifall schon eingangs durch den erhobenen Tones vorgetragenen Satz weckend, daß die Voraussetzung der Weltpolitik ein kraftvolle Heimatspolitik sei, deren Förderung der Tarifentwurf bezwecke. Im übrigen habe er, der Reichskanzler, sich redlich bemüht, einen consensus bezüglich des Zolltarifes herbeizuführen. Jetzt eine führende Rolle zu spielen, sähe er sich nicht veranlaßt. „Ich habe das Meinige gethan, — Herr Kardinal, thun Sie das Ihrige!" Dieses Citat aus „Don Carlos", das Graf Bülow mit einer sinnvollen Geste — die Rechte in der Richtung zum Centrum hin ausstreckend — begleitet, weckt ein schier unendliches Ergötzen. Auch der verunglückten Kanalvorlage gedenkt der Reichskanzler. Von Nachgiebigkeit der preußischen Regierung könne keine Rede sein; die letztere halte an der Wasserstraßenvorlage fest. (Ironisches Lachen links.) Den stärksten, geradezu enthusiastischen Beifall entfesselte der Reichskanzler jedoch, als er es als würdelos bezeichnet, sich auf Drohungen der Auslandspresse zu beziehen, die deutsche Regierung in denunziatorischer Weise im Ausland anzuschwärzen! — So starke Wirkung hat selten ein Ministerwort erzielt. — Die morgige Sitzung verspricht nach dieser Rede besonders bewegt zu werden!

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 4. Dez.

Kitchener meldet aus Pretoria von vorgestern: Die Generale Bruce Hamilton, Spencer und Plumer marschieren gegen den Feind im Ermelo-Bezirk. Lord Methuen hatte am 25. November in West-Transvaal einen kleinen Zusammenstoß mit Burentruppen. Die Burenkommandos im Südosten des Oranjefreistaates wurden durch Gefangennahme einzelner kleiner Abteilungen beträchtlich verringert. General French berichtet, seine Truppen brachten im Nordosten der Kapkolonie den Scharen Myburgs und Fouches schwere Verluste bei; diese sind jetzt sehr verstreut. Im Südwesten ist Kommandant Theron mit geringen Streitkräften südwärts durch die an der Eisenbahn nach Clanwilliam stehenden englischen Abteilungen entwischt. Man ist ihm aber auf den Fersen. In der vergangenen Woche sind 32 Buren gefallen, 18 wurden verwundet und 256 gefangen; 14 ergaben sich.

General Dartnell mit einer Abteilung leichter Reiter überraschte eine Abteilung bewaffneter Buren und nahm 24 gefangen, worunter sich Feldkornet Lyon und Kapitän Pretorius befanden, erbeutete 800 Stück Vieh und 150 Pferde. Lyon war der eifrigste Burenführer seines Bezirks.

In London geht das Gerücht, daß eine große Anzahl von den in den Konzentrationslagern internierten Burenentkommen sei, weil Kitchener alle irgendwie verfügbaren Truppen, welche bisher die Lager bewachten, nach dem Kriegsschauplatz gezogen habe. Alle diese Flüchtlinge seien zu den im Felde stehenden Buren gestoßen; ebenso gingen fortgesetzt starke Truppen von „Kaprebellen" nordwärts und stoßen zu Steijn und Dewet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes, empfing den amerikanischen Marineattachee, Kommandeur William H. Beehler und nahm in Gegenwart des Reichskanzlers die Vereidigung des Weihbischofs von Straßburg, Zorn v. Bulach vor.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erzherzog Ferdinand Carl.

— Die neuerdings umlaufenden Gerüchte, daß Königin Wilhelmina sich in gesegneten Umständen befinde, werden in gut unterrichteten Kreisen als durchaus unbegründet bezeichnet. Es sei vielmehr erwiesen, daß das Unwohlsein der Königin auf eine Fehlgeburt zurückzuführen sei.

— Bezüglich der Nachricht, das in Mainz garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 117, welches den Namenszug der Großherzogin Viktoria von Hessen auf seinen Achselklappen trägt, werde demnächst neue Achselklappen lediglich mit den Nummern „117" erhalten, wird jetzt berichtet, daß die Großherzogin gegenwärtig noch Chef des Regiments ist und, so lange sie nicht auf diese Stellung verzichtet, auch an der Uniform ihres Regiments keinerlei Aenderung erfolgen dürfte.

— Das gesamte öffentliche Interesse konzentriert sich zur Zeit auf den Zolltarifentwurf und die hochinteressanten Debatten des Reichstags. Daß trotz der den ganzen Sommer hindurch währenden zoll- und handelspolitischen Erörterung die Aufmerksamkeit dem Thema erhalten bleibt, ja sich steigert von Tag zu Tag, ist nicht nur ein Beweis für die außerordentliche Bedeutung der Vorlage, sondern auch dafür, daß die parlamentarische Diskussion dem Entwurf neue Seiten abzugewinnen verstanden hat. Die Stimmung in Regierungskreisen wird als eine recht hoffnungsvolle bezeichnet. Man ist überzeugt, daß das Zentrum, beide konservative Fraktionen und die Nationalliberalen über alle Schwierigkeiten hinweg den Entwurf zu stande bringen werden. (?)

— Die „N. A. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus dem Militäretat für 1902. Der Etat für das preußische Kontingent und die in die preußische Verwaltung übernommenen Kontingente anderer Bundesstaaten weist im ordentlichen Etat an fortdauernden Ausgaben eine Mehrerfordernis von 8 106 726 Mark, an einmaligen Ausgaben ein Mindererfordernis von 17 834 686 Mark auf.

— Der Reichshaushaltsetat wird, wie einer parlamentarischen Korrespondenz von maßgebender Seite versichert wird, unter keinen Umständen in dieser Woche an den Reichstag gelangen.

— Der Vorstand der berliner Bäckerinnung „Germania" hat die Bäckermeister zu einer Versammlung einberufen, um gegen die Begründung der Zolltarifvorlage zu protestieren.

— Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat an den Reichstag folgende Petition gerichtet: Im Herbste vorigen Jahres haben die 30 leistungsfähigsten deutschen Druckpapierfabriken behufs Erzielung höherer Preise für Zeitungsdruckpapier ein Syndikat gebildet. Die Produktionsmenge dieser Fabriken ist derart, daß die meisten kleineren Fabriken, die außerhalb des Syndikats stehen, für die Preisbildung nicht mehr in Betracht kommen. Sobald auf diese Weise die gesamte deutsche Druckpapierfabrikation in einer Handelsstelle in Berlin vereint war, begann das Syndikat, von Woche zu Woche die Preise des Druckpapiers zu steigern, so daß kaum 6 Monate nach dem Zustandekommen des Syndikats der Doppelzentner (statt wie früher 20 Mark) rund 30 Mark kostete. Wenn auch zur Zeit die Preise zum Zwecke der Erzielung eines höheren Zolles durch das Syndikat offiziell wieder ermäßigt sind, so stehen doch weitere Preiserhöhungen, wenn etwa der in dem neuen Zolltarif beabsichtigte Zoll zur Thatsache würde, außer Zweifel. Die unterzeichneten deutschen Zeitungsverleger sind diesem Vorgehen gegenüber ohnmächtig. Die wirksamste Hilfe, die uns werden könnte, Einfuhr aus dem Auslande, ist

Landesbibliothek Oldenburg

uns bis jetzt abgeschnitten, weil der Zoll von 6 Mark für den Doppelzentner, der in dem neuen Zolltarif-Entwurf trotz der oben dargelegten Verhältnisse sogar auf 10 Mark erhöht worden ist, in Verbindung mit der Fracht die Einfuhr von Druckpapier einfach unmöglich macht. Die größere Zahl der Zeitungsverleger sieht bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes oder bei weiterer Steigerung der Papierpreise ihrem Untergang entgegen. Die unterzeichneten Zeitungsverleger bitten den hohen Reichstag, in geeigneter Form durch einen Beschluß die Regierung zur Aufhebung des Zolles zu veranlassen. Folgen 3000 Unterschriften.

— Der preußische Kultusminister hat den Provinzialschulkollegien mitgeteilt, im Interesse der Verbreitung besserer Kenntnisse über Wettervorhersagen und Witterungskunde die Lehrer der Physik an den höheren Lehranstalten auf die Wichtigkeit des Verständnisses atmosphärischer Vorgänge für zahlreiche Verhältnisse des praktischen Lebens aufmerksam zu machen, und ihnen zu empfehlen, in dem Physikunterrichte die Elemente der neueren Witterungskunde wenigstens kurz zu berühren.

— Die diesjährige europäische Fahrplankonferenz findet am 11. und 12. Dezember in Berlin statt. 168 Eisenbahnverwaltungen aus den verschiedenen Staaten Europas beteiligen sich daran. Die Tagesordnung bildet die Feststellung des Sommerfahrplanes für 1902, wozu bereits 254 Anträge vorliegen.

Ausland.

England.

* **London**, 3. Dez. Verschiedene Morgenblätter bringen Artikel über den deutschen Zolltarif und die gestrige Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow. — „Daily Graphic" führt aus: Mit dem neuen Zolltarif kehrt Deutschland zur wirtschaftlichen Isolierung zurück. Es ist dies ein entschiedener Schritt rückwärts, der sicherlich die vitalsten Interessen Deutschlands schädigen wird. Der „Standard" sagt: Bismarck's Motto „do ut des" ist immer noch der Grundton der deutschen Politik. Man hat vielleicht keinen rechten Grund, zu klagen, daß der Grundsatz eines verständigen Egoismus so offen ausgesprochen wird; wenigstens ist es leichter, zu einem Geschäftsabschluß zu kommen, wenn jede Partei genau weiß, was die andere im Sinne hat.

Nordamerika.

* Präsident Roosevelt hat eine umfangreiche Botschaft erlassen. Dieselbe gedenkt in warmen Worten Mac Kinleys und fordert den Kongreß dringend auf, Gesetze anzunehmen, welche die Anarchisten aus den Vereinigten Staaten ausschließen und bestimmen, daß diejenigen, welche in den Vereinigten Staaten aufgefunden werden sollten, wieder nach dem Lande hingeschafft werden, aus dem sie gekommen sind. Die Strafen für erfolglose Mordversuche gegen den Präsidenten und den Vizepräsidenten sollen verschärft werden. Die Botschaft spricht dann von dem überaus blühenden Wohlstande des Landes und erklärt, daß ein großer Teil der Feindschaft gegen die Trusts gänzlich ungerechtfertigt sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespond enzlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Dezember.

* **Vom Hofe.** Den letzten Nachrichten aus Lensahn zufolge bestätigt sich die von uns bereits seit längerem verzeichnete Kunde von einer längeren Seereise des Großherzogs im Süden, die sein Zustand notwendig macht. Die sieben Aerzte Geh. Sanitätsrat Dr. Neuber und Prof. Dr. Hoppe-Seyler gaben das Resultat ihrer Beobachtungen dahin ab, daß eine Seereise am geeignetsten sei, die notwendige Enthaltsamkeit des Großherzogs von Geschäften und den repräsentativen Anforderungen durchzuführen.

Die hohen Herrschaften kehren am 11. oder 12. d. Mts. von Lensahn hierher zurück.

** **Postpersonalien.** Versetzt sind der Postassistent Bonn von Nordenham nach Leer, Brörs von Carolinensiel nach Burhave, Bülthuis von Bramsche nach Berfenbrück, Dämberg von Rodenkirchen nach Altkhausen, Güldener von Borkum nach Oldenburg, Leiber von Norderney nach Wilhelmshaven, Seebode von Osnabrück nach Oldenburg.

* **Das nächste sog. kleine Singvereinskonzert** findet Montag abend um 7½ Uhr im Kasino statt. Außer der c-dur-Messe von Beethoven, in der vier stimmbegabte Vereinsmitglieder das durchgehende Soloquartett singen werden, bilden Brahms' Liebeswalzer, von einem kleinen Chor zu vierhändiger Klavierbegleitung vorgetragen, die Hauptanziehungskraft des Abends. Als Neuheit wird man 5stimmige Frauenchöre von dem Leiter des Vereins, Herrn Hofmusikdirektor Manns, und von Schubert zu hören bekommen. Als Solistin tritt Frl. Wally Kuhlmann auf, deren Klavierspiel in geschlossenen Kreisen bereits warme Anerkennung gefunden hat. Somit läßt sich ein schöner, interessanter Abend für nächsten Montag in Aussicht stellen.

◁ **Großherzogliches Theater.** Wegen Verhinderung der mitwirkenden Dragonerkapelle kann die für Sonntag, den 8. d. M., angesetzte Vorstellung: „Der wilde Reutlingen" nicht stattfinden. Es geht dafür, völlig neu einstudiert, die Posse: „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" in Scene.

H. **Französischer Vortrag** des Herrn Prof. A. C. Robert. Im kleinen Saale des Casino sprach gestern abend in ¾stündiger Rede vor einem Publikum von etwa 100 Personen hauptsächlich weiblichen Geschlechts Herr Robert aus Paris über das Thema Paris intime und Monte Carlo. Redner präsentierte sich als amüsanter Causeur, der im leichten, zwanglosen Unterhaltungston in gefälliger Weise feuilletonistisch skizzierend, nicht tief in den Stoff eindringend, in loser Aufeinanderfolge vom Palais royal und der Bibliothèque nationale, der Grande opéra und dem Carnaval, Maskenfesten und Vergnügungen in Paris und sodann von Monte Carlo plauderte und für seinen Vortrag mit lebhaftem Beifall belohnt wurde.

Nicht über das litterarische Paris beabsichtige er heute zu sprechen — bemerkte Herr Robert einleitend, — sondern psychologische Beiträge zur Kenntnis von Paris und seinen Bewohnern zu liefern, sei sein Ziel. Mme. Réjane, die berühmte Schauspielerin, die kürzlich auf ihrer Tournée in Deutschland nach Berlin auch Bremen berührte, habe sich sehr anerkennend über Deutschland ausgesprochen. Er, der sich zu ihren Bekannten rechnen dürfe, zweifle nicht daran, daß sie sich bei einem Besuche Oldenburgs über diese Stadt ebenfalls günstig würde geäußert haben. Sodann auf sein Thema übergehend erzählte der Vortragende von der Pariserin, die nach landläufiger Anschauung sich nur mit ihrer Toilette und dem Amüsement abgäbe. Diese Auffassung sei nicht richtig. Allerdings feiere man in Paris gern Feste. Die Zahl der Klubs und Komitees ginge ins Unendliche. Zeitungs- und Journal-Redakteure beschäftigten sich mit Anordnung dieser Feste, die oft genug mit einem Defizit endeten. Aber die Pariserin, die nimmermüde, gehe nicht völlig in ihnen auf.

Von der Grand opéra wußte Herr Robert u. a. zu berichten, daß es dort nach Mitternacht oft sehr lebhaft zuginge und förmliche Blumenschlachten geliefert würden, an denen selbst homètes femmes sich beteiligten. Ein besonders lebhaftes Getriebe herrscht während des Karnevals, wo Masken jeden Alters und Standes anzutreffen wären. Eine niedliche Episode von einem Maskenfeste unter Napoleon I. wurde hier eingeflochten, wo vier weißgekleidete Köche auf einem großen Tablett einen riesigen Hummer hereinbrachten, der dann plötzlich lebendig wurde. Auch eine kleine historische Räubergeschichte vom Troubadour der Gemahlin Philipps des Schönen (1268—1314) fehlte nicht. Dieser Troubadour wurde seinerzeit im Bois de Boulogne trotz der Bedeckung von einem Kapitän und vier Mann ermordet.

Ueber Monte Carlo berichtete Redner nicht viel Neues. Zwei Wege führten von Nizza dorthin. (Der schönste ist die sogenannte „Corniche", eine stundenlange, unter Napoleon I. angelegte Chaussee, stellenweise in den Felsen eingehauen, mit herrlichem Ausblick auf das Mittelländische Meer.) Der Spielsaal in Monte Carlo ist hoch auf einem Felsen gelegen, inmitten herrlichster Vegetation. Zwei Stutuen, eine von Sarah Bernard, zieren den Platz. Der Eintritt in den Spielsaal ist für Franzosen nicht leicht. Französische Beamte z. B. dürfen nicht spielen. Ausländer haben's leichter. Die Polizei in Monte Carlo ist wunderbar organisiert. Da geht alles glatt ab, nie passiert ein Skandal. Les journeaux sont absolument muets (die Presse wird erkauft). Die Bürger zahlen keine Steuern. Es wird viel Wohlthätigkeit geübt in Monte Carlo. Im prächtig eingerichteten Spielsaal stehen in der Mitte vier große Tische, 3 für roulette, einer für trente et quarante. Der Einsatz bei der Roulette beträgt 5 Franks Minimum bis 6000 Franks Maximum, bei trente et quarante 20 Fr. bis 12 000 Fr. Interessant ist es, die Gesichter der Anwesenden beim Spiel zu beobachten. Da kann man psychologische Studien machen. Der Gewinner verzieht keine Miene; der Verlierer macht ein trauriges oder gar wütendes Gesicht. Redner hat einen Spieler am Spieltisch buchstäblich verrückt werden sehen. Natürlich existiert viel Aberglaube in Monte Carlo und der Handel mit unfehlbaren Gewinn-Anweisungen ist ein schwunghafter. Außer im Spielsaal giebt es in und um Monte Carlo eine ganze Anzahl von Rouletten, auf denen mit kleinen Einsätzen von 1 Frank an gespielt wird.

Mit der Schlußauffassung des Redners, daß die Spieler in Monte Carlo meistens Leute sind, die es „dazu haben" und daß die Spielbank ruhig weiter existieren mag, erklären wir uns nicht einverstanden.

Redner beabsichtigt, seinen Besuch in Oldenburg zu wiederholen und in einem litterarischen Vortrage über Dumas, Chateaubriand und andere Schriftsteller zu sprechen. Wir wünschen ihm dazu guten Erfolg. Seine Vorträge sind wegen der leichten fesselnden Vortragsart empfehlenswert.

* **Vortrag im Verein Oldenburgischer Lehrerinnen.** Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den Vortrag von Fräulein Paula Müller-Hannover: „Die Frauen und die Waisenpflege" am Donnerstag, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, hingewiesen. Nach dem Vortrage findet im oberen Saale der Bavaria eine weitere Besprechung des behandelten Themas statt, zu der Gäste willkommen sind.

* **Das Staatsministerium** macht bekannt, daß in Neuenkirchen alljährlich am ersten Montage nach dem Fest Heiligen drei Könige ein Viehmarkt abgehalten werden wird. Für das Jahr 1902 ist der Markt auf den 13. Jan angesetzt.

* **In der Stadtratssitzung,** welche gestern abend von 6 Uhr ab im Rathaussaale stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, die Angelegenheit, betr. Versorgung der Gemeinde Osternburg mit Gas, als erledigt zu betrachten. (Wir verweisen auf den betr. Artikel in der Dienstagnummer.) Es wurde aber hervorgehoben, daß die Stadt bereit sein wird, auf ein etwaiges weiteres Gesuch der Gemeinde Osternburg einzugehen. Es wurde ferner eine Kommission gewählt, welche sich mit der Frage der Wiederbesetzung der Syndikusstelle zu beschäftigen hat. Das Statut, betr. Erhebung von Gebühren in baupolizeilichen Angelegenheiten, wurde abgelehnt. In der vertraulichen Sitzung wurde ferner folgendes verhandelt:

Zu Punkt 11 der Tagesordnung wurde die Beschlußfassung vorläufig ausgesetzt.

Zu Punkt 12 erstattete der Magistrat Bericht über den bisherigen Verlauf der Angelegenheit, betreffend die Regelung der Prostitutionsfrage. Im Anschluß an den Bericht fand eine längere Debatte statt. A. a. erklärte der Oberbürgermeister unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, der Magistrat sei überzeugt, daß durch die künstlich hervorgerufene Bewegung das Sittlichkeitsgefühl in unserer Stadt weit schwerer geschädigt worden sei, als es durch die eine oder andere Art der Regelung der Prostitution je hätte geschehen können. Es dürfe auch als sicher angenommen werden, und sei anscheinend durch das Ergebnis der Unterschriftensammlungen nur bestätigt worden, daß die überwiegende Mehrheit unserer Bürgerschaft in diesem Streite auf seiten des Magistrats stehe, und namentlich die schonungslose Art der Agitation auf das Schärfste verurteile. Aus der Mitte des Stadtrats wurden mehrere Zustimmungsanträge gestellt, von denen schließlich folgender mit 23 gegen 2 Stimmen angenommen wurde:

„Der Gesamtstadtrat erklärt dem Magistrat sein Vertrauen zu dessen Vorgehen in der sogenannten Vorbellfrage und bedauert die taktlose Art der dagegen erhobenen Agitation."

In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde beschlossen:

1. das Engagement des cand. theol. Pfannkuche als wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Oberrealschule von Ostern 1902 an auf ein Jahr zu verlängern,

2. den Lehramtspraktikanten A. Moudon in Mannheim als wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Oberrealschule von Ostern 1902 an auf ein Jahr zu engagieren.

B. **Herr Reinhold Gerling** aus Oranienburg, der als Redakteur der in einer Auflage von über 100,000 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift „Der Naturarzt" und als geschätzter wie auch gefürchteter Redner in weiten Kreisen des Vaterlandes bekannt ist, wird am Donnerstag abend auf Veranlassung des hiesigen „Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde" im Kaiserhofsaal einen Vortrag halten über das Thema „Was will die deutsche Naturheilkunde?"

-u- **Kapitän Strohschneider.** Der vor einiger Zeit in Teplitz vom Seil gestürzte junge Herr Strohschneider ist vollständig wieder hergestellt und dieser Tage bei seinen hier wohnenden Eltern eingetroffen.

*, **Doodts Theater Varieté** (siehe heutige Annonce), das am 1. Dezember mit neuen Kräften und einem reichhaltigen Programm seine Vorstellungen eröffnete, spielt jetzt im Wintergarten des Etablissements, da der vordere Saal wegen der großen Besucherzahl nicht mehr ausreichte. Das Ensemble erfreut sich des besten Renommees.

* **Jugendabteilung in Osternburg.** Sonntag, den 8. Dez., findet in Frohns Sälen zu Osternburg ein Schauturnen für die Jugendabteilung des Osternburger Turnvereins statt. Das Turnen beginnt nachmittags 5 Uhr, und

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Dienstag, 3. Dez.: „Der Sohn des Fürsten", Trauerspiel in 5 Akten von Julius Mosen. — Die heutige Aufführung seines historischen Versdramas aus dem Jahre 1841 bildet einen Akt wohlangebrachter Pietät gegen den verstorbenen Dichter Julius Mosen, der durch hervorragende Dramen historischen Stiles sich einen geachteten Namen erworben und zum Gedeihen der oldenburger Bühne — ich citiere Dalwigk — wesentlich beigetragen hat. Von anderem Gesichtspunkte ließe sich zu der Aufführung bemerken, daß nach dem unsterblichen „Prinzen von Homburg", dem fröhlichen „Zopf und Schwert", dem „Edlen Blut" und dem „Wilden Reutlingen" ein Bedürfnis nach Preußendramen militärischen Inhalts gegenwärtig nicht mehr vorliegt, und daß auch in dieser Beziehung des Guten zu viel gethan werden kann. Immerhin nimmt Mosens Drama unter den drei letzten eine Sonderstellung ein. Es enthält neben exakter Geschichtsauffassung so viel dramatische Momente und verrät so eingehende Kenntnis der Bühne, daß man selbst heute, 60 Jahre nach seiner Erstaufführung, noch eine lebhafte Wirkung des Stückes schon bei der Lektüre verspürt.

Richtig ist, was schon Stahr einst über den „Sohn des Fürsten" schrieb, daß nicht Friedrich, sondern Katte der eigentliche Held des Stückes sei. — Stahr war der berufenste Theaterkritiker, den Oldenburg je besessen, und der einst über die hiesigen Theaterverhältnisse die scharfen Worte schrieb, daß sich ein so kleines Theater, wie Oldenburg, für Kritik nicht wohl eigne. „Will man wahr sein und strenge, so stört das den Hausfrieden. Will man nur alles schön und trefflich finden, so nützt es nicht und macht eine Bühne nach außen nur lächerlich." Das nebenbei. Heute haben sich diese Verhältnisse gebessert.

Katte wird zur Hauptperson des Dramas namentlich vom vierten Akte an. Bis dahin ordnete sich seine Jonathan-Freundschaft dem Grundgedanken des Dramas, Konflikt zwischen Vater und Sohn, unter; vom vierten Akte an tritt Katte in den Mittelpunkt. Der bühnenkundige Dramaturg Mosen konnte sich den Effekt nicht entgehen lassen, den die Katastrophe im Schicksal des unglücklichen Homburgjünglings ihm bot — daher die weitgehende Ausführung mit Kattes Monolog, Wartensleben-Kottwitz' Fürbitte, des Königs Eingreifen usw.

Dieser König übrigens erregt viel Gefallen. Mehr als der lyrisch angehauchte Flötenbläser und Lebensretter Friedrich, dessen Fluchtbegründung vor dem Vater:

„Du hast mir selbst gesagt, Du hieltest mich
„Für feig, daß ich nicht durchgegangen wäre;"

recht schwach erscheint. Auch die faustähnliche opernhafte Einleitung der Bekanntschaft Friedrichs mit der Orzeska erscheint uns heute undramatisch. Aber das Stück Mosens ist über 60 Jahre alt, das darf man nicht vergessen.

Als sicherer Dramatiker erweist sich Mosen u. a. in der Behandlung der Historie. Er bringt von ihr nicht mehr als nötig ist, um seinem Werke das richtige Kolorit zu geben, oder die Handlung zu fördern. So hat auch der englische Gesandte Hotham, dessen Mission von Gutzkow in „Zopf und Schwert" ebenfalls dramatisch verwertet worden ist, seine Aufgabe zu erfüllen.

Der Hauptreiz des Sohnes des Fürsten besteht in der poetischen, stellenweise von hohem Schwunge getragenen Sprache. Sie ist es, die das Werk bei der Lektüre so interessant gestaltet, und da ferner die Bühnenwirksamkeit eine nicht unbedeutende sein soll, liegt kein Grund vor, das Stück der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Wir haben in Kleists „Prinzen von Homburg" allerdings ein Werk gesehen, mit dem sich kein anderes ähnlicher Art vergleichen läßt; Gutzkows „Zopf und Schwert" ist ebenfalls höher einzuschätzen als Mosens historisches Versdrama, aber da in diesem Falle, wie gesagt, die Aufführung auf Pietätsgründe gegen einen hochverdienten Dichter zurückzuführen ist, der speciell in Oldenburg dankbare Erinnerung hinterlassen hat, wird man dieselbe nur willkommen heißen.

Ueber die Aufführung, die, wie ich höre, nicht sehr stark besucht war, aber einigen Beifall fand, wegen anderweitiger Inanspruchnahme das nächste Mal.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

es haben die Eltern der Kinder, sowie die Mitglieder des Turnvereins und deren Angehörige freien Zutritt. Besondere Einladungen werden nicht ergehen. An dem Turnen werden sich etwa 70 Kinder beteiligen.

* **Von dem Anstandsgefühl des „Gemeinnützigen"** hat ten wir eine zu gute Meinung. Wir sandten am 30. November folgenden Brief eingeschrieben an die Redaktion des Blattes ab:

Auf Grund von § 11 des Reichspreßgesetzes vom 9. Mai 1874 ersuchen wir Sie um Aufnahme folgender thatsächlicher Berichtigung in die morgige Sonntagsnummer: In Nr. 277 des „Gemeinnützigen" schreiben Sie, und in der heutigen Nummer (Sonnabend) wiederholen Sie es mit geringer Abweichung, daß die Motivierung unseres Schweigens in der bekannten Kohlenangelegenheit nicht von uns stamme, sondern „von der Eisenbahndirektion fabriziert" worden sei. Wir erklären demgegenüber, daß die Eisenbahndirektion den betr. Notiz durchaus fernsteht und auch nie einen Versuch gemacht hat, sie zu beeinflussen.

Erst in seiner Dienstagsnummer nimmt der „Gem.", und zwar nur so ganz obenhin, von der Berichtigung Notiz und knüpft noch einige schnöde Bemerkungen daran. Wir sehen davon ab, den wörtlichen Abdruck unserer Notiz zu erzwingen, umso genügt die öffentliche Feststellung, daß wir schamlos angegriffen sind. Wir begreifen ja auch, daß es dem „Gem." unangenehm ist, der Lüge und Verdächtigung überführt zu sein, aber unsere gute Meinung, er würde rückhaltlos seinen Irrtum eingestehen und seine haltlosen Verleumdungen widerrufen, bitten wir ihm ab: Wir haben das Blatt zu hoch eingeschätzt.

* **Die gestrige Eröffnungs-Vorstellung des Cirkus Bauer** in der Rudelsburg kann mit Recht als eine vorzüglich gelungene bezeichnet werden. Der große Saal war aufs einfachste und bequemste in einen Cirkus verwandelt und bietet eine Menge Platz für Zuschauer. Die Leistungen des zahlreichen Künstler-Personals und der Pferde stehen auf einer sehr achtenswerten Höhe. Auch die Toiletten der Damen und Herren lassen keine Wünsche unerfüllt. Es folgten ohne große Pausen die einzelnen Nummern mit größter Präcision, und es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß die Direktion außer einem vorzüglich geschulten erstklassigen Künstlerpersonal über ein stattliches, bestdressiertes Pferdematerial verfügt, wovon die Vorführungen desselben durch Herrn Direktor Bauer das beste Zeugnis ablegten. Alfonso Silvano mit seiner Sensationsnummer als Handstandskünstler und Kopfequilibrist erregte die größte Bewunderung, und Frl. Raphaela beispielsweise entzückte durch ihre Erscheinung und ihre Vorführungen am Trapez. Spaßige Clowns füllten die Pausen mit allerhand Ulk aus. Sämtliche Künstler arbeiteten am gestrigen Abend mit größter Eleganz und Sicherheit, weshalb das Publikum auch mit dem Applaus nicht zurückhielt. Zu wünschen wäre es, daß die Vorstellungen in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen fernerhin gut besucht würden.

* **Stenographie.** Am 6. d. M. beginnt eines Unterrichtskursus nach dem Einigungssystem (siehe Inserat). Durch diesen Kursus ist wieder Gelegenheit gegeben, sich mit einem guten stenographischen System vertraut zu machen. Dasselbe ist in unserer Stadt durch vier Vereine vertreten und wird amtlich bei der Kapitulantenschule des hiesigen Feldartillerie-Regiments gelehrt.

* **Besitzwechsel.** Der Bauplatz mit Haus an der Kastanienallee des Maurermeisters Hegeler ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Lehrer Schröder hierselbst über; desgl. verkaufte Herr Hegeler seinen an der Huntestraße belegenen Bauplatz mit im Bau begriffenen Hause an Herrn Amtsrichter Becker hier.

* **Dragonerkonzert.** Am kommenden Sonntag findet wiederum eines der beliebten Konzerte der ganzen Dragonerkapelle in Uniform im Grünen Hof statt. Die Konzerte stehen von der vorjährigen Fasten- und Adventszeit her in gutem Andenken, und ein Besuch ist sehr zu empfehlen. Wir verweisen auf die heutige Annonce.

* * *

⌂ **Rastede,** 2. Dez. Im heutigen 2. Verkaufstermin wurde das alte Molkereigebäude ausschließlich der maschinellen Einrichtungen für die Summe von 5760 Mk. an Herrn Schneidermeister F. Ficken hierselbst verkauft mit Antritt zum 1. Januar 1902. Der Dampfkessel nebst Maschine, sowie die Separatoren, Butterfaß, Bassins usw. fanden verschiedene Käufer und ergaben insgesamt die Summe von 1560 Mk. — Das der Frau Witwe Willers in Oldenburg gehörige, her ani der Schloßstraße belegene Grundstück, in Größe von ca. 12 Scheffelsaat, wurde dem Vernehmen nach, für die Summe von 9750 Mark, mit sofortigem Antritt an den Maurermeister und Bauunternehmer H. Thien, hierselbst, verkauft. Wie verlautet, soll dort das neue Privatgebäude errichtet werden.

* **Jaderberg,** 3. Dez. Am Sonnabend dieser Woche findet die so beliebte alljährlich wiederkehrende jaderberger Kohlpartie statt. Wenn man sich erinnert, daß in dieser Kohlpartie immer noch am Althergebrachten festgehalten wird, so darf man nicht zweifeln, daß auch in diesem Jahre der Besuch von fern und nah dem früherer Jahre nicht nachsteht.

* **Westerstede,** 3. Nov. Vorgestern war unser Ort wiederum das Ziel einer größeren Anzahl Herren aus Oldenburg. Dieselben kamen schon zum dreizehntenmale, um, wie alljährlich, am ersten Adventsonntage in Busch' Hotel (Inhaber Hoffmann) ein Kohlessen zu veranstalten. Diese häufige, regelmäßige Wiederkehr ist jedenfalls der beste Beweis dafür, daß es den Herren bei uns gefällt, wozu natürlich in erster Linie auch der vorzüglich zubereitete braune Kohl mit seinen vielen schmackhaften Zuthaten beigetragen hat. Nach einem Spaziergange in die Umgebung Westerstedes vereinigten sich die Teilnehmer des Ausfluges abends mit mehreren einheimischen Herren zu einem fröhlichen Kommers bei Herrn Hoffmann und verlebten hier noch einige recht vergnügte Stunden bei Gesang, patriotischen und anderen Reden und Vorträgen, bis der Abendzug sie leider zu früh wieder in ihre Heimat entführte.

* **Edewecht,** 2. Dez. Die gestern vom landwirtschaftlichen Verein Ammerland hier abgehaltene Versammlung war von 70 bis 80 Personen besucht. Es wurde der Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Ohmstede um Verlegung des oldenburger Schweinemarktes nach dem Pferdemarktplatz zur Verhandlung gestellt. Aus der Versammlung wurde hervorgehoben, daß die Verlegung durchaus wünschenswert sei, da der jetzige Marktplatz den Anforderungen in keiner Weise entspreche. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, den Antrag des Vereins Ohmstede zu befürworten. Hierauf hielt Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Och aus Barel seinen angekündigten Vortrag über Heubereitung. Redner verbreitete sich in einem längeren, beifällig aufgenommenen Vortrage über die verschiedenen Arten der Futterkräuter, über deren Zubereitung, und die bei der Bearbeitung gebrauchten Geräte und Maschinen. Letztere wurden den Anwesenden bildlich vorgeführt. In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte wurde namentlich hervorgehoben, daß es zu empfehlen sei, mit der Herstellung von Braunheu, die sich namentlich bei ungünstigem Erntewetter empfehle, mehr vorzugehen, sowie auch der Bereitung von Sauerfutter mehr Beachtung zu schenken. — Der hiesige Kriegerverein nahm in seiner gestrigen Monatsversammlung die Neuwahl des Vorstandes vor. Es wurden gewählt als Vorsitzender der Kaufmann M. J. Snoek hier, als Stellvertreter desselben der Brennereibesitzer G. Oltmanns hier, als Schrift- und Kassenführer der Kaufmann F. Orth hier und als dessen Stellvertreter der Hausohn F. Oltmanns hier. Sodann wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstage einen Gesellschaftsabend zu veranstalten. Die Veranlassung der Aufführungen und Vorträge, sowie die Lieferung der Musik soll der oldenburger Dragonerkapelle übertragen werden.

ß. **Bardenfleth,** 2. Dez. Wohl in keinem anderen Orte ist die Beteiligung an der Gemeinderatswahl so gering gewesen wie hier in Bardenfleth; denn es wurden im ganzen nur zwölf Stimmzettel abgegeben. Gewiß ist dies aber auch ein Beweis, daß die Eingesessenen mit der bisherigen Zusammensetzung des Gemeinderats ganz zufrieden sind. Die fünf ausscheidenden Mitglieder: Schneidermeister Thümler-Nordermoor, Hausmann A. Lüerßen-Nordermoor, Hausmann R. Battermann-Bardenfleth, Hausmann R. von Reeken-Bardenfleth und Hausmann G. Hayen-Dalsper wurden sämtlich wiedergewählt.

ß. **Bardenfleth,** 2. Dez. Gestern fand in Gräpers Gasthause eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Klotschießervereins. Bei passender Witterung sollen regelmäßige Uebungen abgehalten werden, und man plant später im Verein mit den Stedingern einen größeren Wettkampf gegen andere Aemter.

* **Brake,** 3. Dez. Die großen Kriegs-Festspiele des deutsch-französischen Krieges 1870/71, veranstaltet vom Marineverein „Bromby" hierselbst, erfreuen sich eines recht guten Besuches. Es ist auch ein Genuß, diesen lebenden Bildern, dargestellt von hiesigen Damen und Herren, zuschauen zu können, da die Darsteller sich die größte Mühe geben, und in mehreren Abteilungen, als „Abschied der Krieger" und „In der Familie des Landwehrmanns" schöneres wohl nicht geboten werden kann. Rühmend hervorzuheben ist auch die Musik der Braker Kapelle, die sich eng den Vorführungen anschloß. Die Herren Direktoren Jung und Nöwer aus Hamburg bieten den Zuschauern genußreiche Stunden. Dem Marineverein „Bromby" gebührt für seine Veranstaltung volle Anerkennung.

* **Barel,** 3. Dez. Die vareler Deputation, die in letzter gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und des Stadtrats gewählt worden war, um beim Ministerpräsidenten in Oldenburg dahin vorstellig zu werden, daß die Bürgermeister in den Städten 1. Klasse nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur auf acht Jahre gewählt würden, war gestern in Oldenburg. Der Minister empfing sie, die aus den Herren Rüther, Carls und Schichanowsky bestand, nach dem „Gem." in sehr zuvorkommender Weise und sagte zu, daß dem nächsten Landtage eine Vorlage in gewünschtem Sinne unterbreitet werden solle. Vielleicht sei es auch noch für die bevorstehende Tagung möglich. Wie der Minister weiter meinte, dürfte für Barel vorläufig ein provisorisch, auf etwa 1 Jahr, gewählter Bürgermeister genehmigt werden. Betreffs der Schulangelegenheit sagte der Minister eine Erwägung zu.

u. **Nordenham,** 3. Dez. Der Dampfer „Everland", welcher vor einigen Tagen hier seine Kohlen einnahm, ist von See zurückgekehrt, weil er unterwegs Havarie hatte. Wie wir hören, soll das Schiff, das erst unlängst fertiggestellt war und seine erste Reise machte, Beschädigungen am Ruder erlitten haben. — Die von der Eisenbahnverwaltung angeordneten und beschafften Deichverstärkungen, sowie die Errichtung von Steinmauern an den Eisenbahnübergängen in der Nähe des Fischereihafenbassins sind nunmehr fertiggestellt. Bei Eintritt von Hochfluten sind für die Folge Ueberschwemmungen, wie sie im Januar d. J. hier eintraten, so gut wie ausgeschlossen.

b. **Butjadingen,** 3. Dez. Die Schweine stehen hier noch immer hoch im Preise; vor Weihnachten ist ein Sinken der Preise nicht zu erwarten, vielmehr dürfte ein weiteres Steigen der Preise nicht unwahrscheinlich sein. Für fette Schweine betragen die Preise zur Zeit 47 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht und 60 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Fette Ochsen werden mit 32 bis 33 Mk. pro 100 Pfund bezahlt. — An einzelnen Plätzen kann man augenblicklich noch Weidevieh wahrnehmen. Die milde Witterung der letzten Zeit hat zur Folge gehabt, daß die Weiden durchweg ein günstiges Aussehen haben.

d. **Altens,** 3. Dez. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, fünf der „Nordenhamer Lagerhausgesellschaft Wilhelm Müller" gehörende Lagerschuppen anzukaufen. — Um die zur Zeit vakante Stelle eines Direktors der Aktiengesellschaft „Friesia" haben sich, wie man hört, zahlreiche Bewerber gefunden. Eine Entscheidung über die neue Besetzung ist aber bislang noch nicht getroffen worden.

** **Friesoythe,** 3. Dez. Vom 1. Dez. ab bis zum 1. März fährt der Postwagen nach Zwischenahn nicht mehr um 4 Uhr früh, sondern erst um 7.50 Uhr ab. Er trifft daher erst um 10.35 Uhr vormittags in Zwischenahn ein.

Bitte!

Eine brave Anbauerfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Kranksein gestorben. Die Unterzeichneten möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten.

Die Kirchenältesten G. Carstens, H. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Ofen.

Bei Herrn Pastor Ramsauer in Ofen gingen ein: Frl. B. durch Herrn Pastor Willens 3 Mk., Frl. M. 5 Mk., zus. 8 Mk. (mit den früheren Gaben 48 Mk.).

Bei Herrn Hauptlehrer Hünecke zu Petersfehn sind durch Schüler im ganzen 70 Mk. eingegangen.

Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land", welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein:

N. N. 2 Mk., T. W. 1.50 Mk., H. O. 3 Mk., C. E. H. 3 Mk., Frau M. G. 1 Paket, zus. 9.50 Mk. Insgesamt 219.50 Mk.

Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

§§ **Berlin,** 4. Dez. Die Morgenblätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit den gestrigen Reden Posadowskys und Bülows. Die Blätter der Rechten sind ebenso zufrieden, wie die der Linken unzufrieden. Die „Vossische Zeitung" schreibt z. B., daß Bülow, wenn er nicht zufällig Reichskanzler wäre, seinen Platz in den Reihen der Bündler haben könne. Die „Deutsche Tageszeitung" ist besonders zufrieden mit den Ausführungen Bülows über Welt- und Heimatspolitik und seine Versicherung, die Handelsverträge könnten nur auf einer für uns annehmbaren Basis abgeschlossen werden. Das „Berliner Tageblatt" meint: Die Vorlage der Regierung habe eine ausreichende Begründung auch gestern nicht erfahren. Allgemein ist die Auffassung, daß jetzt eine schärfere Tonart in die Debatte hineingetragen sei, die heute und in den nächsten Tagen noch zunehmen dürfte.

Wegen Herstellung eines Großschiffahrtsweges auf dem Rhein bis Basel ist zwischen den beteiligten Staaten ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge der Oberrhein von Straßburg bis Sonderheim reguliert werden soll. Die Kosten betragen etwa 13 Millionen Mark.

Aus Köln wird berichtet: In der verflossenen Nacht gingen plötzlich in Buir, wo dieser Tage das große Eisenbahnunglück passierte, mehrere Getreideschober in Flammen auf. Augenscheinlich hat man es mit einer Anzahl Vagabunden zu thun, die gewillt sind, die Einwohnerschaft in ständiger Aufregung zu erhalten.

In Rom erschoß sich der Staatsanwalt im veroneser Mädchenmord-Prozeß, wobei ein Offizier als Thäter angeklagt war. Der Staatsanwalt sollte heute sein Plaidoyer halten.

Die Rheinische Metallwarenbrik als Besitzerin der Ehrhardtschen Patente für neue Kanonen hat gegen die Firma Krupp die Patentklage eingereicht; angeblich handelt es sich um eine Nachahmung der Vorhohlseder, die eine Ehrhardtsche Erfindung sei.

*

Der Krieg in Südafrika.

BTB. **London,** 4. Dez. Mit Bezug auf die Meldung des Oberkommandierenden in Capstadt vom 28. Nov., daß Fouche zwei englische Soldaten, die gefangen genommen waren, habe erschießen lassen, ist gestern beim Kriegsamt ein amtliches Telegramm aus Capstadt eingegangen, in dem es heißt, Fouche habe brieflich erklärt, daß zwei Mann der Connaught Rangers erschossen, nicht aber gefangen genommen und erschossen seien.

BTB. **Pretoria,** 4. Dez. Botha befindet sich in Kippkafel bei Chrissiese mit den Mitgliedern der Burenregierung und 1800 Mann. Gefangene Buren sagen, Botha wolle weiter kämpfen, aber seine Leute seien abgeneigt.

Andenken an Mac Kinley.

BTB. **Washington,** 3. Dez. Das Repräsentantenhaus und der Senat nahmen eine Resolution an, durch die eine Kommission ernannt wird, die prüfen soll, auf welche Weise durch ein äußeres Zeichen die tiefe Teilnahme der Nation an dem tragischen Tode des Präsidenten McKinley bezeugt werden könne. Hierauf vertagten sich beide Häuser um das Andenken des Präsidenten McKinley zu ehren.

Türkische Meuterei.

BTB. **Frankfurt,** 3. Dez. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: In Djeddah hat die dortige, 700 Mann starke türkische Garnison gemeutert. Dieselbe zog sich in die Moschee zurück, welche sie befestigte. Die Truppen fordern den rückständigen Sold, sowie Beförderung in die Heimat, da ihre Dienstzeit seit zehn Monaten abgelaufen sei. Der dortige Gouverneur hat jeden Einfluß verloren. Der Sultan hat einen Sheriff von Mekka nach Djeddah gesandt, um den Streit zu schlichten.

Goldverschiffung.

BTB. **Newyork,** 3. Dez. Wie verlautet, sind mit dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" heute 1 359 000 Dollar Gold nach Paris, 500 000 Dollar nach Deutschland und 250 000 Dollar nach Wien verfrachtet worden.

* **Newyork,** 3. Dez. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen

	Newyork		Chicago	
	3.	2.	3.	2.
Loco	84½	85	—	—
Dezember	81⅞	82	73⅞	74
Januar	—	—	74⅛	—
März	84	84¼	—	—
Mai	83⅞	85⅛	78	78⅛

Mais

	Newyork		Chicago	
	3.	2.	3.	2.
Dezember	69¼	65⅞	62⅝	62⅛
Januar	—	—	63	—
Mai	69½	69	65½	64⅞

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich. Schluß willig. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais veränderlich. Schluß fest. Chicago Mais ebenso.

☀ Wettervoraussage

Für Donnerstag, 5. Dezember:
Etwas wärmer, windig, ziemlich trübe, Niederschläge.
Für Freitag, 6. Dezember:
Abwechselnd heiter und wolkig, windig, zeitweise Niederschläge. — Später kälter.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Ausverkauf!

☛ **Infolge eines Unfalls an der Wasserleitung empfehlen wir, um schleunigst damit zu räumen, durch Wasser leicht beschädigte Waren, ferner einen großen Posten ausrangierter Artikel zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.**

Es gelangen zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Buckskins, Winter- und Regenmäntel für Damen und Kinder, Jacketts, Paletots u. Kragen, Gardinen (abgepaßt und vom Stück) in weiß und crême, Tischdecken, Taschentücher und Unterzeuge.

Ganz besonders machen wir auf unsere zurückgesetzten seidenen und wollenen Blusen, sowie fertigen Kleider- und Zwischenröcke aufmerksam, welche wir weit unter Einkaufspreis abgeben.

Reinwollene Blusen von 3 Mark an, Costüme von 8 Mark an.

Reste! Reste! Reste!

☛ **Die angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Buckskins, Flanellen und Gardinen werden äußerst billig abgegeben.**

A. G. Gehrels & Sohn.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

(II. Laden links)

in

Galanterie-, Luxus- u. Lederwaren.

Reizende Neuheiten. Grossartige Auswahl. Billigste Preise.

☛ **Ca. 80 Stück Postkarten-, Briefmarken- und Liebig-Albums,** ☚

sowie **sämtliche Puppen** und **Wolltiere** zu jedem annehmbaren Preise.

I. Laden rechts:

Abteilung für Glas- und Porzellanwaren.

Größte Auswahl in

Tafel-, Kaffee-, Wasch- und Weinglas-Garnituren, Blumentöpfe und -Tische,

☛ bemalte Tassen, Römer, Küchenborten, Bürsten, Figuren, Nippes, ☚

Nickel-, Kaffee- und Theegeschirr

in div. Qualitäten besonders billig.

Sämtliche Kronen-, Hänge- und Säulenlampen mit seidenen Spitzenschirmen, sowie 20 Kaffee- und Tafelservice bis zum Feste mit 15% Rabatt.

Otto Wiechmann.

Beim Herannahen des Winters und der lieben Weihnachtszeit bittet die Unterzeichnete auch in diesem Jahre vertrauensvoll alle, die ein warmes Herz für die Armen der Gemeinde Osternburg haben, ihr freundlichst Gaben allerlei Art, als: Wollsachen und Wäsche, alte und neue Kleidungsstücke und -Zeuge, Bettbezüge, Laken und dergl. zugehen zu lassen, um helfen zu können, wo es Not thut. Eventl. werden auf Wunsch diesbezügliche Pakete gerne abgeholt.

Die Gemeindeschwester
in Osternburg, Cloppenburgerstr. 77.

Schneidlers

echter Pastorentabak, Pfund 1 M., eine hochfeine, milde Qualität, allein zu haben bei

H. Bode,
C. Dinklage Nchf.,
F. Schanenburg,
J. B. Harms, Carl Stelljes, G. Haase, Oldenburg, Justus Fischer, J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Braunschw. Honigkuchen,

a Pfd. 40, 60 und 70 ₰, bei Tafeln billiger. **Vanille-Bruch-Chokolade** (garantiert rein) a Pfd. 1 M, sowie alle anderen Dessert-Bonbons in bekannter Güte empfiehlt

Otto Büttner, Staufstr. 19.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft zum besseren Erwachen nach zweitägiger heftiger Krankheit im Bremer Krankenhause unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer

Joh. Heinrich Zesterfleth

im 46. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die trauernden Eltern nebst Geschwistern.

Lehe, den 2. Dezember 1901.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Dez., nachmittags um 3¼ Uhr, vom Bahnhof Lehe aus statt.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.

Am **Freitag**, den **6. d. Mts.**, abends 9 Uhr:

Beginn eines Unterrichtkursus

im Restaurant „Zum Kronprinzen", Grünestr.

Honorar 6 Mk. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen **2000 Pfund**

Ettgrünen.

Nachzufragen bei H. Oltmanns, Metjendorf.

Ohmstede. Bestellungen auf

Dachreith

von J. Böning nimmt entgegen.

J. Rüdebusch.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst zur Versteigerung:

I. 4 Nähmaschinen, 9 Sofas, 4 Sofatische, 2 Vertikoms, 1 Sekretär, 2 Glasschränke, 2 Spiegelschränke, 5 Kleiderschr., 10 Stühle, 3 Sessel, 1 Hängelampe, 2 Kaffeetische, 1 Schreibtisch, 2 Nähtische, 1 Rauchtisch, 3 Tische, 1 Bücherborte, 4 Spiegel, 2 Teppiche, 2 Regulatore, 2 Kommoden, 1 Garderobenständer, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Sofaborte, 1 Eckschrank, 1 Waschtisch, 4 Wirtschaftstische, 2 Trefen, 1 Leinenschrank, 1 Lexikon (Pierer's) und sonstige Gegenstände,

II. 1 Sofa, 1 Sofaborte, 1 Kommode, 1 Pult, 1 Kleiderschrank, 1 Glasaufsatz und verschiedene Kleinigkeiten.

Ein Ausfall des Verkaufs der unter II benannten Sachen findet nicht statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen eine gut erhaltene Puppenstube, Puppenwiege u. Puppenwagen. **Flurstraße 2.**

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger Fabrikmarke.

Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Oldenbrok.
Naturheilverein

☛ Montag, den 9. Dezember, um 7½ Uhr abends, wird Herr **R. Gerling** im Saale des Herrn Innecken hier einen

Vortrag

halten über:

„Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheiten."

Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Jeden Abend:

☛ **Große** ☚

Specialitäten-Vorstellung.

Mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß während der Abendzeit die Specialitäten-Vorstellungen im **Wintergarten** stattfinden. Habe für diese Zeit eine **erstklassige Gesellschaft** engagiert, welche aus nur guten Kräften besteht.

An den Wochentagen **Anfang 8 Uhr. Entree frei.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joh. Böseler.

Waldemar Grönke,

Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

Damenwäsche

in bester Ausführung zu niedrigen Preisen.

Damenhemden

von 1.20 bis zu den feinsten Sachen.

Damenbeinkleider

in allen Qualitäten in weiß u. farbig.

Nachtjacken und Nachthemden.

◆ Batiströcke ◆

in allen Preislagen.

Fristermäntel und Fristerkragen.

J. H. Böger.

Bestes Elf. Hemdentuch, 84 cm breit, 40 ₰.

Sehr gutes Elf. Hemdentuch, 82 cm breit, 36 ₰.

Hausmacher Köper, 85 cm breit, 50 ₰.

J. H. Böger.

Braune Kuchen,

täglich frisch in bekannter Güte empfiehlt **Otto Büttner.**

K. B. 180.

Brief sofort abholen.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 5. Dezember 1901.
39. Vorst. im Ab.
Der Sohn des Fürsten.
Trauerspiel in 5 Akten v. Jul. Mosen.
Kassenöffnung 7, Einlaß 7½ Uhr.

Freitag, 6. Dezember 1901.
40. Vorst. im Ab.
Novität! Zum 1. Male wiederholt:
Die Fee Caprice.
Lustspiel in 3 Akten v. O. Blumenthal.
Hierauf:
Novität! **Das Wetterhäuschen.**
Musikal. Genrebild in 1 Akt v. R. Haß.
Deutsch v. H. Herschel.
Musik von L. Selby.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 5. Dez.: Hans Heiling.
Freitag, 6. Dez.: Das Ewig Weibliche.
Sonnabend, 7. Dez.: Die Räuber.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, den 3. Dezember 1901. Heute morgen 4¼ Uhr entschlief plötzlich am Gehirnschlage sanft und ruhig meine liebe gute Mutter und unsere liebe Tochter **Antonie Kakuschke** verwitwete Tramann geb. Schwarting im 49. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen der Sohn

Johann Tramann u. Eltern.
M. Klockgether u. Frau.

Weliers Familien-Nachrichten.

Verlobt: Amanda Hoes, Osternburg, mit Johannes Altzing, Oldenburg. Frieda Hinrichs, Nenndorf, mit Gerhard Dirksen, Zillerns. Marie Grothe, Bremerhaven, mit Michel Koreck, Bremerhaven.

Geboren: (Sohn) W. Wulff, Bremen. — (Tochter) G. W. Heerßen, Morgenland bei Seefeld.

Gestorben: Johann Christian Fischbeck, Ovelgönne. Johann Hoos, Tungeln, 47 J. Proprietär Liud August Janßen, Hohenkirchen, 74 J. Gabrand Nordmann, Schillig, 40 J. Landwirt Ihne J. Peters, Ihnenhausen, 78 J. Johanne Hillers, geb. Gerdes, Jever, 48 J. Johanne Gerhardine Marie Wilken, Moorhausen, 17 J. Bahnarbeiter August Gregor, Geestemünde, 40 J. Bureaugehilfe Wilhelm Kröger, Bremerhaven, 21 J. Christine Schmidt, geb. Lübbken, Geestemünde, 61 J. Klempner Hans Volz, Bremerhaven, 31 J. Elfriede Heinrich, Bant, 8 Mt. Wwe. Meta Päh, geb. Wachtendorff, Varel. Tischlermeister Friedrich August Abena, Heppens, 64 J. Richard Bargmann, Nordenham, 6 J.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: M. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 4. Dezember 1901

Abtretung der Grundstücke des Seekabelwerkes an die Gemeinde Atens.

Aus Blexen, 2. Dezember, wird uns geschrieben:

Die „Butjadinger Zeitung“ bringt in Nr. 280 unter den verschiedenen Vorlagen, mit denen sich der Landtag zu beschäftigen haben wird, unter Nr. 8 auch die Vorlage betreffend die Abtretung der Grundstücke des Seekabelwerkes zu Nordenham an die Gemeinde Atens; als Begründung ist dabei nur angeführt, daß die Gemeinde Blexen von ihren 3200 Hektar nur 43 Hektar verlieren und dabei noch lebensfähig bleiben werde, während in den „Nachrichten f. Stadt u. Land“ auch noch andere Gründe angeführt werden. Natürlich wird die Angelegenheit der Abtretung in unserer Gemeinde lebhaft besprochen und das Für und Wider nebeneinander gehalten. Allgemein ist man hier aber der Ansicht, daß die Gemeinde niemals freiwillig in eine Abtretung willigen darf, wie auch, daß eine solche im Interesse des Seekabelwerkes nicht erforderlich ist.

Liegt denn darin, daß unsere Gemeinde nach Abtretung des Gebiets noch lebensfähig bleibt, ein Grund, dieses schon jetzt durch seine Steuerkraft so wertvolle Terrain von Blexen zu nehmen und Atens zu geben? Wir möchten sagen: „Nein!“ Daß das Seekabelwerk selbst in seinem Betriebe nicht im geringsten darunter leidet, wenn es bei Blexen bleibt, oder auch nur den geringsten Vorteil davon hat, wenn es zu Atens geschlagen wird, kann doch jeder vernünftige Mensch einsehen, es können also nur kommunale Interessen der auf dem Werk wohnenden Beamten und Arbeiter in Betracht kommen. Zudem werden die Schulverhältnisse durch die beabsichtigte Abtretung nicht berührt oder verbessert, weil die in Frage stehenden Grundstücke schon seit mehreren Jahren in die atenser bezw. nordenhamer Schulacht einverleibt sind und daher die Kinder vom Kabelwerk bezw. aus den umliegenden Häusern nach Nordenham schulpflichtig sind. Wenn ferner die Beamten und Arbeiter des Werkes ab und an zu den Gemeindebehörden oder zum Standesamt einen etwas weiteren Weg nach Blexen als nach Atens zurückzulegen haben, so ist dem gegenüberzuhalten, daß dieser Umstand erstlich nur selten vorkommt und zweitens nicht von Bedeutung ist, weil, sobald diese Angelegenheit definitiv geregelt ist, die Gemeinde Blexen ungesäumt für die Verbesserung der Wegverbindungen durch Anlegung einer Chaussee jedenfalls sorgen wird.

Die evangelischen Kirchenbesucher werden ferner ebenfalls nicht darunter zu leiden haben, wenn sie zur Gemeinde Blexen gehören. Hier finden sie in unserer schönen und großen Kirche vollauf Platz, und zwar ohne daß sie Kirchenumlagen — die man hier nicht kennt — zu zahlen haben. Atens mit seiner kleinen, unbedeutenden Kirche würde hingegen den Kirchenbesuchern vom Kabelwerk kaum Platz bieten und zudem ihnen eine nicht unbedeutende Kirchensteuer auferlegen. In Atens würde man sich natürlich sehr freuen, wenn man einen kapitalkräftigen Zuwachs durch das Seekabelwerk erhalten würde, um diesen beim Neubau einer Kirche mit heranziehen zu können. Die auf dem Werke beschäftigten oder in der Nähe wohnenden Arbeiter und Beamten katholischer Konfession aber werden weder die atenser noch die blexer Kirche besuchen, sondern, vielleicht mit Erfolg dahin streben, ein eigenes Gotteshaus in der Nähe zu bekommen, gleichviel ob sie zu Blexen oder zu Atens gehören.

Zu der weiteren in der Vorlage ausgeführten Begründung, (siehe Nr. 279 dieser Zeitung), nämlich Anschluß an die nordenhamer Kanalisation, Beleuchtung, Wasserleitung, Feuerlöschwesen und des Wegesystem Nordenhams, möchten wir erwähnen, daß das Kabelwerk als außerhalb des Deiches liegend, keiner Kanalisation bedarf oder wenn dennoch, dieselbe doch wohl schon beim Bau eingerichtet sein wird. Die innerhalb des Deiches stehenden Wohnhäuser können aber ebenso leicht und wohlfeil eine eigene Kanalisation nach dem Flagbalger-Außentief anlegen, als einen Anschluß an das weiter entfernt liegende nordenhamer Röhrennetz bewerkstelligen. Wenn ferner das Kabelwerk es nicht vorzieht, für sich und die anliegenden eigenen Häuser eigenes Licht zu produzieren, so dürfte es gewiß kein Hindernis geben, von der Bahnverwaltung elektrisches Licht zu bekommen, auch wenn die Grundstücke bei Blexen sind und bleiben. Das auf dem Werk nötige Wasser wird, so weit uns bekannt, schon jetzt von der der Bahnverwaltung unterstellten Wasserleitung bezogen; es steht also auch hier eine Aenderung nicht in Aussicht. Wenn ferner das Werk keine eigene Spritze, wie es ja bei allen derartigen Unternehmungen der Fall ist, haben sollte, so ist es allerdings im Falle eines Brandes auf die Hilfe der Nachbarorte angewiesen, d. h. so lange bis es eine eigene Spritze einstellt, was nicht schwierig ist und diese zudem im Notfalle viel besser wie die benachbarten fungieren wird. Der Anschluß an das nordenhamer Wegesystem wird ferner doch von Blexen aus ebenso gut geschehen können, als wenn das Werk zur Gemeinde Atens gehört. Wir möchten bei der Erörterung dieser Gründe noch besonders an die unmittelbar aneinander liegenden Städte Bremerhaven und Lehe erinnern, die noch dazu zwei verschiedenen Staaten angehören. Wenn dort alles gut geht, wie es thatsächlich der Fall ist, weshalb sollte dies nicht ebenso gut zwischen Nordenham und dem Seekabelwerke mit den umliegenden Wohnungen möglich sein.

Für die Ausdehnung der Ortsgemeinde Nordenham aber bietet die Gemeinde Atens Raum genug; man sehe sich nur den schon vor mehreren Jahren entworfenen Bebauungsplan der werdenden „Stadt Nordenham“ an, wie schön dort alles dargestellt ist. Rathaus, Kirche, Gymnasium usw.; für alles findet sich Platz auf atenser Gebiet.

Was kann also von der Begründung der beabsichtigten Abtretung übrig bleiben? Etwa daß die nordenhamer Ortsgemeinde für eine im eigenen Interesse nach dem Kabelwerk angelegte Verbindungsstraße auf Kosten Blexens entschädigt werden soll oder muß, wie man es schon seit längerer Zeit in Atens bezw. Nordenham in die Köpfe geredet hat? Hört! Hört! möchten wir ausrufen.

Zu alledem möchten wir die Frage aufwerfen: Wird Atens nicht mit demselben Antrage kommen, falls gleich unterhalb des Seekabelwerks ein anderes Unternehmen aufgeführt werden sollte? Bekanntlich bietet der Lauf der Weser wie das Ufer hier den denkbar günstigsten Platz für derartige Unternehmungen.

Hoffentlich wird der Landtag zu dieser beabsichtigten Schädigung der Gemeinde Blexen seine Zustimmung nicht geben. Atens wird auch so wie es jetzt ist, bei dem Unternehmungsgeist seiner Bewohner lebensfähig bleiben.

Thätigkeitsbericht

der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg,

erstattet in der Vollversammlung vom 29. Nov. 1901.

(Für die Zeit vom 15. Sept. bis einschließlich Nov.)

(Schluß.)

3. Verkehr.

Tarifierung von Schiffsbauteilen im Rheinisch-Westfälisch-Nordwestdeutschen Seehafenverkehr. Die Handelskammer zu Altona teilt mit, daß sie auf ihre an die Königliche Eisenbahndirektion zu Altona gerichtete Eingabe, deren Unterstützung die Kammer zugesagt hatte, ablehnenden Bescheid erhalten habe.

Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Auf Antrag des Handels- und Gewerbevereins ist die Kammer im April d. Js. bei der Großherzoglichen Eisenbahndirektion um Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten vorstellig geworden. Mit Schreiben vom 2. Oktober erwidert die Eisenbahndirektion, daß sie sich für den Verbandsverkehr dem Vorgehen der preußischen Staatsbahnen angeschlossen habe, im Binnenverkehr müsse nach einer Verfügung des Staatsministeriums von der genannten Maßnahme abgesehen werden. Hiervon ist dem Handels- und Gewerbeverein Mitteilung gemacht worden.

Rangierdienst am Hafen zu Oldenburg. Der Verkehrs-Ausschuß hatte beschlossen, den Stadtmagistrat um Einführung eines geregelten Rangierdienstes zu ersuchen, da die derzeitigen Verhältnisse den Interessenten zu berechtigten Klagen Anlaß gaben. Von der Ausführung dieses Beschlusses konnte abgesehen werden, da kurz hierauf der Magistrat die von der Handelskammer namhaft gemachten Interessenten zu einer Besprechung einlud. In dieser Versammlung wurde u. a. beschlossen, den Vertrag mit dem Unternehmer dahin zu ändern, daß das Anbringen und Abfahren der Wagen so zeitig ausgeübt werde, daß der Rangierdienst nicht mehr störend auf die Lösch- und Verlade-Arbeit einwirken werde.

Gültigkeitsdauer der Monatskarten. Mit Schreiben vom 13. d. M. hat die großherzogliche Eisenbahndirektion auf die Eingabe der Kammer vom 14. November erwidert, daß sie nicht beabsichtige, mit der Ausgabe von Zeitkarten für andere Zeiträume als Kalendermonate einseitig vorzugehen, weil dadurch eine wirksame Kontrolle erschwert würde. Ob nach Einführung der Bahnsteigsperre die Bedenken sich vermindern würden, könnte zur Zeit nicht beurteilt werden. Gleichzeitig teilte die Handelskammer zu Bielefeld mit, daß der preußische Minister es abgelehnt habe, dem Antrag näher zu treten.

Aenderung der Gepäckscheinformulare. Die Handelskammer zu Heidenheim ersuchte die Kammer um Unterstützung ihres an die Generaldirektion der königl. württembergischen Eisenbahnen gerichteten Gesuches, betr. Aenderung der Gepäckscheinformulare, dahingehend, daß auf den Gepäckscheinen mit vorgedruckter Bestimmungsstation der zur Berechnung kommende Gesamttarifsatz, auf den übrigen Gepäckscheinen der Tarifsatz für 1 Kilometer und 1 Kilogramm angegeben werde. Der heidenheimer Handelskammer ist entsprechend einem Beschlusse des Verkehrs-Ausschusses mitgeteilt worden, daß die Kammer mit Rücksicht auf den durch Ausfüllung des vorgeschlagenen Formulars seitens der Bahnbeamten entstehenden Zeitverlust die Neuregelung nicht empfehlen könne.

Fernsprechanschluß der Eilgutstelle. Die Großherzogl. Eisenbahndirektion hat der Kammer auf ihre Eingabe vom 4. April d. J. mitgeteilt, daß die Eilgutstelle des hiesigen Bahnhofes dem Fernsprechnetz der Stadt angeschlossen worden sei.

Beleuchtung des Piers in Nordenham. Die Eisenbahndirektion teilte der Kammer auf die seiner Zeit gemachte Eingabe, betr. die Verbesserung der Beleuchtung des Personenpiers zu Nordenham, sowie die Zuwegung zu demselben, mit, daß durch Aufstellung von zwei Bogenlampen ihren Wünschen Rechnung getragen sein dürfte.

Bierbeförderung im Winter. Die Kammer hat die Klagen verschiedener Interessenten, daß die Bierbeförderung im Winter mittels der nicht heizbaren Güterwagen mit großen Verlusten verknüpft sei, der großherzoglichen Eisenbahndirektion zur Kenntnis gebracht und derselben anheimgegeben, zweckdienliche Einrichtungen zur Verhütung derartiger Klagen zu treffen.

Fahrplan-Angelegenheiten. Zum neuen Fahrplan sind der Kammer verschiedene Abänderungswünsche mitgeteilt worden, die vom Verkehrs-Ausschuß beraten worden sind und der Vollversammlung unter Punkt 4 der Tagesordnung vorliegen.

4. Schiffahrt.

Sperrung der Hunteschiffahrt. Die Kammer hat unter Bezugnahme auf das Ersuchen zahlreicher Kaufleute und Schiffer in einer ausführlich begründeten Eingabe das Staatsministerium ersucht, den Umbau der Eisenbahnbrücke oberhalb Elsfleth so vornehmen zu lassen, daß eine Unterbrechung der Hunteschiffahrt vermieden würde, oder daß der Bau auf eine spätere, weniger ungünstig gelegene Zeit verschoben werde. Das Staatsministerium hat erwidert, daß der Umbau nicht auf eine spätere Zeit verschoben werden könne, weil die Arbeiten in möglichst frostfreier Zeit ausgeführt werden müßten. Die Mitteilung des Staatsministeriums ist den Interessenten zur Kenntnis gebracht worden. Den Schiffern ist vom Ministerium in entgegenkommendster Weise die kostenfreie Benutzung eines Schleppdampfers gestattet worden.

Anweisung der Hunte. Vom Großherzoglichen Staatsministerium ist der Kammer anläßlich ihrer im vorigen Winter gemachten Eingabe mitgeteilt worden, daß mit der bremischen Baudeputation wegen Bereitstellung eines starken Dampfers zum Aufbrechen des Eises auf der unteren Hunte das Erforderliche vereinbart und die Bauverwaltung angewiesen sei, im Bedarfsfalle einen bremischen Eisdampfer zu requirieren.

Gebühren für Zollbegleitung auf der Weser und der Hunte. Die seinerzeit von der Kammer an das Staatsministerium gerichtete Eingabe war ablehnend beschieden worden, und hat daher die Kammer nach Einziehung zahlreicher Informationen ihre Eingabe zur Herbeiführung einer den Interessenten der Schiffahrtskreise entgegenkommenden Praxis bei Erhebung der Zollgebühren nochmals in ausführlicher Begründung wiederholt.

Gebührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Das vom Staatsministerium zum Rundschreiben des Herrn Reichskanzlers in Sachen des Gebührentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal eingeforderte Gutachten hat die Kammer dahin abgegeben, daß sie sich dem seiner Zeit schon dem großherzoglichen Amt Brake mitgeteilten ausführlichen Gutachten des braker Handelsvereins anschlösse, und daß daher eine Erhöhung der Gebühren nicht befürwortet werden könne.

5. Finanz.

Aenderung des Stempelsteuergesetzes. Der Beschluß der letzten Vollversammlung ist dem Staatsministerium zur Kenntnis gebracht worden. Zur näheren Begründung ist unter Berücksichtigung der zahlreichen diesbezüglichen Gerichts- und Ministerialentscheidungen eine ausführliche Eigaben fertiggestellt worden.

6. Sonstiges.

Innere Angelegenheiten. Dem Staatsministerium ist mitgeteilt worden, daß das stellvertretende Mitglied, Herr B. Meynen in Zetel, verstorben ist.

Krankenversicherung der Bureaubeamten. Die Kammer hat in einer ausführlichen Eingabe an den Präsidenten des deutschen Handelstages das Ersuchen gerichtet, eine Enquete darüber veranstalten zu wollen, ob die Schwesterkammern bei der Krankenversicherung ihrer Bureauangestellten ebenfalls auf Schwierigkeiten gestoßen seien und ob sie einen eventuellen Antrag auf Herbeiführung einer Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes zustimmen würden. Der deutsche Handelstag hat sämtliche Kammern um gutachtliche Aeußerung ersucht, deren Resultat abgewartet werden muß.

Krankenversicherung der Handlungsgehilfen. Die Kammer hat in einer ausführlich begründeten Eingabe an die Aemter und Stadtmagistrate das Ersuchen gerichtet, für die Angestellten im Handelsstande durch Ortsstatut den Krankenversicherungszwang herbeizuführen.

Stellvertretung des städtischen Wägers. Für den Dienst bei der städtischen Wage zu Oldenburg beabsichtigt der Stadtmagistrat, einen dauernden Stellvertreter zu bestellen. Die Kammer hat Erkundigungen über die Person desselben eingezogen und dem Stadtmagistrat mitgeteilt, daß Bedenken nicht zu erheben seien. Die Anstellung ist hierauf erfolgt.

Eintragungspflicht ins Handelsregister. Den großh. Amtsgerichten zu Westerstede und Varel ist bezüglich der Eintragungspflicht verschiedener Personen eine gutachtliche Aeußerung auf Grund der bei Interessenten eingeholten Erkundigungen erteilt worden.

Warenzeichen. Dem kaiserlichen Patentamt sind auf Ersuchen bezüglich der Bezeichnungen „Studentenfutter“ und „Kluftwolle“ als Warenzeichen die bei Interessenten eingeholten Auskünfte mitgeteilt worden.

Es haben fünf Ausschußsitzungen stattgefunden. Die Zahl der Ein- und Ausgänge seit der letzten Vollversammlung beträgt 790.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 3. Dez., nachm. 6 Uhr.

I. Stadtrat.

Der Vorsitzende, Bankdirektor **Jaspers**, eröffnet die Sitzung.

1. Verhandlung mit der Ortsgemeinde Osternburg wegen Versorgung derselben mit Gas.

Der Bericht der Gaskommission ist gestern im Wortlaut von uns veröffentlicht.

Der **Oberbürgermeister** bemerkt, Osternburg habe keine günstigeren Bedingungen erwarten können. Der Grund des ablehnenden Verhaltens müsse wo anders liegen. Die Gemeinde scheint wirklich die Absicht zu haben, eine eigene Gasanstalt zu errichten. Es ist das ja auch ein gutes Recht der Gemeinde. Aber ob sie in dem Fall im eigenen Vorteil handelt, ist eine andere Frage.

St.-M. **Voß**: Wir haben uns bereit erklärt, Osternburg das Gas zum Selbstkostenpreise zu liefern. Wenn die Gemeinde damit nicht zufrieden ist, wird es am besten sein, wenn die Sache als erledigt betrachtet wird.

Der **Vorsitzende**: Die Gaskommission ist auch der Ansicht, daß es im Interesse der Gemeinde O. gelegen hätte, das Gas auf eine Reihe von Jahren von Oldenburg zu beziehen, weil sie dann auch nicht das Risiko übernehme, welches mit der Errichtung einer Gasanstalt verbunden ist. Die Stadt Oldenburg ist der Gemeinde Osternburg so weit wie irgend möglich entgegengekommen, weshalb die Angelegenheit als erledigt zu betrachten ist. Sollte die Gemeinde jedoch nach weiteren Erwägungen mit einem erneuten Gesuch an die Stadt Oldenburg herantreten, dann sollten wir uns demselben gegenüber nicht ablehnend verhalten.

Die Angelegenheit ist damit erledigt.

2. Bestellung eines beeidigten Wägers.

Für die städtische Wage am Stau wird ein ständiger Stellvertreter des Wägemeisters gesucht. Der Magistrat schlägt den Schuhmacher Kühling vor. Der Stadtrat schließt sich dem an.

3. Kostenloser Erwerb von 1 qm Grundfläche vor dem Hause Kurwickstraße 1 (Parzelle 423) neben dem „Anton Günther“.

Der Stadtrat erteilt seine Zustimmung.

4. Mietentschädigung.

Der Oberlehrer Dr. Oehmcke hat um nachträgliche Miet-

Landesbibliothek Oldenburg

entschädigung von 434 Mk. gebeten. Der Magistrat beantragt, die Summe zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß Herr Dr. Oehmcke den Betrag an die Stadtkasse zurückzuzahlen hat, falls er freiwillig vor Ostern 1904 aus dem städtischen Dienst scheidet. Der Stadtrat bewilligt die Summe.

5. Umzugskosten.

Der Lehrer Schütte hat um nachträgliche Bewilligung von 167 Mk. Umzugskosten gebeten.

Die Summe wird bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß Herr Schütte den Betrag zurückzuzahlen hat, falls er vor Michaelis 1904 aus dem städtischen Dienst scheidet.

6. Die Mitteilung

des Protokolls über Revision der Stadtkämmerei am 13. November d. Js. erledigt sich durch Kenntnisnahme.

II. Gesamtstadtrat und Stadtrat.

7. Wahl einer Kommission

zur Vorbereitung der im Januar 1902 vorzunehmenden Neuwahlen zu den Kommissionen.

St.-M. **Voß** meint, es wäre richtiger, die Wahl erst im nächsten Jahre vorzunehmen, wenn die neugewählten Mitglieder des Stadtrats anwesend sind.

Es äußern sich hierzu der Oberbürgermeister, der Vorsitzende, St.-M. Ramsauer, Richter, betonend, daß die etwaigen Bedenken nicht von solcher Bedeutung seien, um die Wahl verschieben zu müssen. Es geschehe nur aus praktischen Gründen.

St.-M. **Lucken** schließt sich den Bedenken des Herrn Voß an.

Die Abstimmung ergiebt, daß die Wahl heute vorgenommen werden soll. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel.

Es werden gewählt die St.-M. Jaspers, Ramsauer, Kaufmann Willers, Wessels, Voß.

8. Besetzung der Syndikusstelle.

Der Magistrat beantragt Wahl einer gemeinschaftlichen Kommission aus 2 Mitgliedern des Magistrats und 3 Mitgliedern des Gesamtstadtrats zur Vorberatung der Frage, ob die Stelle des Syndikus' mit einem eigenen städtischen Beamten zu besetzen sei, eventuell zur Verhandlung mit dem jetzigen Syndikus, ob und unter welchen Bedingungen derselbe geneigt ist, in den städtischen Dienst einzutreten.

Es werden gewählt die St.-M. Jaspers, Voß, Wessels.

9. Antrag des Magistrats,

ihn zu beauftragen, dafür einzutreten, daß durch Aenderung der Gemeindeordnung den Städten 1. Klasse freigestellt wird, den Bürgermeister und die übrigen besoldeten Magistratsmitglieder entweder auf Zeit oder lebenslänglich zu wählen.

Der **Oberbürgermeister** führt aus: Magistrat und Stadtrat der Stadt Varel haben in einer Sitzung vom 19. Nov. 1901 einstimmig beschlossen, eine Aenderung der Gemeindeordnung anzustreben dahin, daß die Bürgermeister der Städte I. Klasse fortan nicht mehr auf Lebenszeit sondern wie die Ratsherren auf acht Jahre gewählt werden und haben sich mit entsprechenden Anträgen an das Staatsministerium und an den Landtag gewendet und gleichzeitig die städtischen Körperschaften der Städte Jever und Oldenburg ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Dem Magistrat erscheint die Zeit bis zu den unmittelbar bevorstehenden Landtagsverhandlungen zu kurz bemessen, um diese wichtige Frage vom Standpunkte des Interesses der Stadt Oldenburg aus endgültig für alle Zeiten zu entscheiden; soviel hält er aber jedenfalls für sicher, daß es als Fortschritt zu begrüßen wäre, wenn den Städten I. Klasse gesetzlich die Möglichkeit eingeräumt würde, ihre besoldeten Magistratsmitglieder entweder auf Zeit oder lebenslänglich zu wählen.

Der Magistrat beschränkt sich daher auf den Antrag

der Gesamtstadtrat wolle den Magistrat beauftragen, beim Großherzoglichen Staatsministerium namens der städtischen Körperschaften dafür einzutreten, daß es durch Aenderung des Artikels 30 der Gemeinde-Ordnung den Städten I. Klasse freigestellt wird, den Bürgermeister und die übrigen besoldeten Magistratsmitglieder entweder auf Zeit oder lebenslänglich zu wählen.

Der **Vorsitzende:** Ich bin sachlich mit dem Vorschlag des Magistrats noch nicht ganz einverstanden. Derselbe scheint mir aber im wesentlichen nur ein Entgegenkommen der Stadt Varel*) gegenüber zu bedeuten, und aus diesem Grunde werde ich dem Antrag zustimmen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

9. Wahl eines Armenvaters.

Der Armenvater des 15. Bezirks, Aug. von Seggern, bittet wegen Krankheit um Entbindung von seinem Amt. Der Magistrat schlägt vor, an seine Stelle den Tischlermeister Wilhelm Kruse, Haareneschstraße 41, als Armenvater des 15. Bezirks auf 4 Jahre zu wählen.

Der Stadtrat stimmt dem Vorschlag zu.

10. Statut, betreffend Erhebung von Gebühren in baupolizeilichen Angelegenheiten.

Es lag ein Antrag vor, den Entwurf abzulehnen. Der Antrag wurde abgelehnt.

St.-M. **Ramsauer** stellt den Antrag, den Entwurf en bloc anzunehmen.

Der Antrag wird abgelehnt. Damit ist der Entwurf, wie zuerst beantragt, abgelehnt.

Schluß der Sitzung 7,15 Uhr.

*) Varel petitionierte beim Landtage um Aenderung der Gemeindeordnung, nach welcher der Bürgermeister der Städte 1. Klasse fortan nur auf die Dauer von 8 Jahren gewählt werden soll.

Oldenburgischer Landtag.

* **Oldenburg**, 4. Dezbr.

Aus der gestrigen Sitzung sei noch nachgetragen, daß der einzige nichtanwesende Abgeordnete, Abg. Sommer-Eutin, krankheitshalber auf 8 Tage beurlaubt ist.

Der Landtag verhandelte zum Schluß über die Berichterstattung, die entweder durch Referendare, wie vorher, oder durch Stenographen auszuüben ist. Für letzteren Fall hat sich Prof. Ahnert-Dresden (früher in Varel), einer der tüchtigsten Stenographen und hier überall sehr beliebt und bekannt, bereit erklärt, mit eigenen Hilfskräften die stenographische Berichterstattung zu übernehmen. Er wird am Kgl. Stenographie-Institut in Dresden für diese Zeit vertreten werden.

Abg. **Gramberg** hier befürwortet, die letztere Art der Berichterstattung probeweise einzuführen und die auf ca. 400 Mk. veranschlagten Mehrkosten dafür zu bewilligen.

Abg. **Funch** befürwortet ebenfalls, den Versuch zu unternehmen.

Abg. **Schröder** ist deshalb namentlich dafür, weil dann hoffentlich nicht so viel mehr geredet wird.

Abg. Frhr. **von Hammerstein** stimmt dem ebenfalls zu.

Abg. **Jürgens-Hohenkirchen**: Um den erhofften Zeitgewinn bei der stenographischen Berichterstattung ordentlich auszunutzen, muß ev. der stenographische Bericht auch unkorrigiert veröffentlicht werden dürfen.

In längerer Debatte werden mehrere Bedenken laut, aber alle beseitigt, worauf der Antrag Gramberg angenommen wird gegen wenige Stimmen.

Damit hat der Landtag mit einem lange geübten Brauch gebrochen und ist schnell und ohne viel Widerstand zu der modernen Art der Berichterstattung durch die Stenographie übergegangen, gegen die sich früher aus den Reihen der Abgeordneten starker Widerstand erhob.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 12. Dezember.

Von den neuen Vorlagen.

Kurz haben wir deren Inhalt bereits gestern gebracht. Die weitere Ausführung einiger wichtigerer wird die Leser interessieren.

Aufhebung des Amtsgerichts Damme.

In Vorlage 13 beantragt die Regierung die Aufhebung des Amtsgerichts in Damme wegen mangelnder Beschäftigung. Und da das Verwaltungsamt für den Bezirk Damme sich schon seit 1879 in Vechta befindet, so soll das Gericht ebenfalls dorthin verlegt werden, wozu es dort nur einer Vermehrung von Hilfskräften bedarf. Bezüglich der Beamtenverschiebung hängt diese Vorlage mit der überfolgenden zusammen:

Amt und Amtsgericht Rüstringen.

Die Vorlage 15 kommt den Forderungen des Landtages sehr weit entgegen, und wenn auch die Wilhelmshaven benachbarten Gemeinden Bant, Neuende und Heppens noch kein städtisches Statut bekommen, wie der Abg. Hug im vorigen Jahre wünschte, so erhalten sie, falls dieser Entwurf Gesetz wird, doch ihre volle Selbständigkeit als 13. Amt mit dem Sitz der Behörden in Bant, Selbständigkeit sowohl als Wahlbezirk (5a) als auch als Verwaltungsbezirk. Und auch bezüglich des heißumstrittenen Vorsitzes im Amtsrat giebt die Regierung jetzt nach: Sie sieht davon ab, dem Amtshauptmann den Vorsitz im Amtsrat gesetzlich zu sichern, geht aber dabei von der Erwartung aus, es werde dasselbe Verfahren, welches sich zur rascheren Erledigung der Verhandlungen des Amtsrats mit dem Amtsvorstande und zur Vereinfachung des Geschäftsganges mit den Staatsbehörden in allen übrigen Amtsverbänden des Herzogtums gebildet und zu allseitiger Zufriedenheit eingebürgert hat, daß nämlich in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften der Gemeindeordnung der Amtshauptmann regelmäßig den Vorsitz übernimmt, auch ohne gesetzliche Vorschrift in dem zu bildenden Amtsverbandsbezirk Rüstringen ebenfalls als zweckdienlich anerkannt werden, und dazu beitragen, ein gedeihliches Zusammenwirken der Kommunalvertretung mit den staatlichen Organen und die erfolgreiche Erfüllung der besonderen, dem Amtsverband Rüstringen zufallenden Aufgaben zu fördern.

Da sich der Landtag mit der Selbständigkeit eines Amtsgerichts in Bant bereits einverstanden erklärt, die Anstellung der Beamten dafür bewilligt hat, so ist hauptsächlich nur insoweit ein Antrag notwendig, als statt des Hilfsbeamten ein Amtshauptmann anzustellen nötig wird.

Lotteriespiel in Oldenburg.

Vorlage 14 enthält in der Begründung zu einem Gesetzentwurf, betr. öffentliche Lotterien und Ausspielungen, unter Aufhebung des Gesetzes von 1891, nach dem alle deutschen Staatslotterien hier erlaubt sind, u. a. folgendes: Nachdem in den letzten Jahren wiederholt in der Oeffentlichkeit, auch im Landtage, zur Erörterung gekommen ist, ob nicht zur Verstärkung der finanziellen Hilfskräfte des Großherzogtums, wie in einer Reihe anderer deutscher Staaten, das Lotteriespiel zu verwerten sein möchte, hat die Staatsregierung sich entschlossen, dieser Angelegenheit näher zu treten.

Von der Errichtung einer eigenen Landeslotterie wird zur Zeit abzusehen sein, teils wegen der erheblichen wirtschaftlichen und ethischen Bedenken, welche einer Vermehrung der vorhandenen Lotterien entgegenstehen, teils weil in Anbetracht der großen Zahl der in Deutschland bestehenden Staatslotterien, von denen einzelne bereits jetzt mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen scheinen, eine weitere Staatslotterie nur sehr schwer und voraussichtlich nicht ohne ein bedenkliches Risiko für die Staatskasse einzuführen sein würde. Die letztgedachten praktischen Bedenken müssen um so schwerwiegender erscheinen, als uns bisher jede einigermaßen sichere Grundlage für die Beurteilung des Umfanges des Lotteriespiels in unserem Lande fehlt.

Dagegen wird es angängig sein, daß Oldenburg, durch die ausschließliche Zulassung einer der bestehenden deutschen Staatslotterien im Großherzogtum, unter Ausschluß aller übrigen, sich einen Anteil an dem Reinertrage der zugelassenen Lotterie sichert, in ähnlicher Weise, wie dies in Bremen bereits geschehen ist. (Hierdurch erledigt sich ein sinnentstellender Druckfehler in voriger Nummer.)

Außerdem ist es, um einen hinreichend vorteilhaften Vertrag mit einem Lotterie-Staate abschließen zu können, erforderlich, nach dem Vorgange anderer Staaten das Spielen in nicht zugelassenen Lotterien, sowie jegliches Verkaufen, Feilhalten usw. von Losen derartiger Lotterien, und die Veröffentlichung der Gewinnresultate solcher Lotterien in den im Großherzogtum erscheinenden Zeitungen bei Strafe zu verbieten. (Tgl. natürlich das Spielen in solchen Lotterien.)

Petitionen.

Die Angesessenen von Beverbruch bitten um den Bau einer Eisenbahn von Friesoythe zum Anschluß an die Bahn Oldenburg-Osnabrück. (An den Verwaltungsausschuß.)

Der Stadtmagistrat von Varel bittet um eine Aenderung der Gemeindeordnung dahin, daß die Bürgermeister der Städte erster Klasse fortan nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur noch auf die Dauer von 8 Jahren gewählt werden.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 3. Dezember.

103. Sitzung.

Bei Beginn der heutigen Sitzung wird das Andenken des gestern verstorbenen Abg. Dr. Müller-Schaumburg durch Erheben von den Sitzen geehrt. Darauf wird die erste Beratung der

Zolltarifvorlage

fortgesetzt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Schon der frühere Staatssekretär v. Marschall hat die Notwendigkeit einer Reform unseres autonomen Tarifs betont. Jederzeit war das auswärtige Amt es, welches die Ueberzeugung vertrat, daß unser bisheriger Tarif für die neuen Tarifverhandlungen mit dem Auslande nicht ausreiche, und daß es dazu eines neuen Instruments, eines verbesserten autonomen Tarifs bedürfe. Dem wirtschaftlichen Ausschuß muß ich angesichts der vielen Angriffe, die man an ihn gerichtet hat, hier vor dem Lande bezeugen, daß er mit anerkennenswerter Sachlichkeit, Ruhe und Unparteilichkeit gearbeitet hat. Der Abg. Molkenbuhr behauptete gestern, Amerika habe seine Schutzpolitik eingeschlagen gegen uns wegen unserer Schutzzollpolitik gegen amerikanischen Speck und Schmalz. Das ist nicht richtig. Amerika hat seine Schutzpolitik unternommen gegen die ganze Welt. Amerika ist schutzzöllnerisch geworden im Interesse der Entwickelung seiner eigenen nationalen Industrie. Ist denn unser Tarif ebenso schutzzöllnerisch? (Rufe links: Ja!) Nein, denn unsere Zolleinnahmen betragen vom Wert unserer Einfuhr im Durchschnitt nur 9 Prozent, in Amerika ist der Prozentsatz viel höher. Also kann man nicht sagen, daß unser Tarif hochschutzzöllnerisch sei. Aber wir können natürlich keine freihändlerische Oase gründen inmitten von Schutzzöllnern. Der Zolltarif ist keine politische Frage, man darf ihn auch nicht dazu machen, er ist lediglich eine wirtschaftliche Frage. Vor Eintritt in die neuen Handelsvertragsverhandlungen haben wir uns fragen müssen: Ist der bestehende Tarif ein geeignetes Instrument für solche Verhandlungen? Nein; wir übernehmen deshalb gern die Verantwortlichkeit für die Reform unseres Tarifs vor der Geschichte und vor der lebenden Welt. Thatsache ist, daß unsere Landwirtschaft gerade zu der Zeit unseres industriellen Aufschwungs in einer sehr schwierigen Lage war. Dabei ist die Landwirtschaft unser größter Erwerbszweig, 18 Millionen sind darin beschäftigt. Daß der Getreidebau jetzt nicht rentiert, ist eine Thatsache. Sie verweisen nun zwar die Landwirtschaft auf die Viehzucht. Aber jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß die Viehzucht nur in einigen Landstrichen an der Küste rentabel ist, und daß im übrigen eine intensive Viehwirtschaft nicht möglich ist ohne einen intensiven Getreidebau. Was den Fleischbedarf in Deutschland anbelangt, so ist die Landwirtschaft durchaus in der Lage, denselben auf absehbare Zeit zu decken. Der Niedergang der Landwirtschaft ist eine hohe, soziale und politische Gefahr, denn wenn bei der Industrie auf die Blüte eine Zeit der Krisis folgt, so werden zahllose Arbeiter brotlos, und den Folgen davon können Sie nur vorbeugen, wenn die Landwirtschaft in die Lage versetzt wird, ebenfalls möglichst hohe Löhne zu zahlen. Wenn die Landwirtschaft nicht mehr die Bruttokosten deckt, kann kein Mensch in der Welt mehr Landwirtschaft betreiben. Was andere Staaten gethan haben, das können wir auch thun, und wer das nicht zugeben will, dem fehlt der nötige nationale Stolz (stürmische Unterbrechungen links, so daß der Präsident wiederholt mit der Glocke läutet, um Ruhe zu schaffen); wer das nicht begreift, dem fehlt ein Einblick in die Souveränität der Staaten.

Abg. **Spahn** (Zentr.): Molkenbuhr habe zwar gestern gesagt, wir hätten in Deutschland 6000 Millionäre. Jawohl, aber in der Landwirtschaft gebe es keine Millionäre. (Gelächter links.) Ein Hauptübelstand für die Landwirte sei das Fluktuieren der ländlichen Bevölkerung, die Auswanderung nach den Städten; mehr noch als die Großgrundbesitzer litten die Bauern darunter. Der Staat habe das größte Interesse daran, die Landwirtschaft mit ihren verhältnismäßig vielen selbständigen Elementen vor dem Ruin zu schützen. Weiter plädiert Redner für die Verwendung der Mehreinnahmen aus den Zöllen ebenfalls wieder für soziale Zwecke. Seine Freunde würden jedenfalls bemüht sein, für die verschiedenen Interessen einen möglichst gerechten Ausgleich zu finden.

Abg. **Richter** (freis. Vp.): Das System, das dem neuen Tarif zu Grunde liegt, ist bisher in Deutschland unerhört gewesen, es ist eigentlich ein Universalprotektionismus, nichts soll unverzollt eingehen, wenn nicht etwa eine dringende Ausnahme vorliegt. Es ist das ein Hinterwäldersystem. Wir müssen notwendig Zuschüsse für unsere Ernährung haben angesichts unserer wachsenden Bevölkerung. Uns nur auf die inländische Produktion anzuweisen, das ist chinesische Politik (Heiterkeit), und diese Politik paßt zu unserer Weltpolitik wie die Faust aufs Auge. Noch vor Jahresfrist fiel da die bekannte Aeußerung: jeder neue Panzer sei ein Gewicht zu Gunsten der Freihandelspolitik, und jeder nationale Professor malte das in ähnlicher Weise aus. Jetzt streiten sie sich schon darum, ob wir überhaupt noch einen Einfluß haben wollen. Ja, dann streichen Sie doch gleich die 300 Millionen für Schiffe im Interesse der neuen Zölle. Der Herr Reichskanzler sagte gestern, wir sollten uns bewußt sein bei diesen Beratungen, daß wir hier nationale Interessen zu vertreten haben. Das war so ein Anklang an jene Sprache, als verträten wir, die wir der Vorlage Opposition machen, die Interessen des Auslandes. In Wirklichkeit vertreten wir ebenso gut nationale Interessen wie Sie. Wir verwerfen diese Vorlage, weil sie unsere nationale Produktion und Konsumtion schädigt. Weshalb ergreifen wir denn die Initiative zu einer Zollerhöhung? Man weist uns auf Amerika hin. Aber gerade in Amerika tritt jetzt wieder das Verlangen nach dem Reziprozitätsprinzip ein. Mit all diesen Zollerhöhungen werde nur erreicht, daß auch die anderen Staaten ihre Zölle heraufschrauben. Graf Schwerin habe gestern beim Eingange seiner Rede genickt, am Schlusse derselben auch, aber in der Mitte habe er gepickt. (Stürmische Heiterkeit.) Bei anderen Leuten komme der Appetit mit dem Essen, bei den Agrariern wachse er aber schon, wenn die Schüssel auf den Tisch komme. (Erneute Heiterkeit.) Man könne dies den Herren auch gar nicht verdenken, und könne es begreifen, wenn sie vom Grafen Bülow immer mehr fordern, nachdem sie ihn schon bei der Kanalpolitik gezwungen, den Kotau zu machen. (Stürmische Heiterkeit.)

Redner geht dann auf den neuen Handelsminister, Herrn Möller, über, der von den Agrariern mit so großer Freude begrüßt worden sei. Und dabei habe ihn doch der Handel in Duisburg in einem Liede nach der

Landesbibliothek Oldenburg

Melodie: „Prinz Eugenius“ so sehr gefeiert. (Anhaltende lebhafte Heiterkeit, die wächst, als Redner den ersten Vers des betreffenden Liedes vorliest.) Im Wirtschaftsausschuß seien lediglich Sonderinteressen vertreten gewesen. Des Reichskanzlers Rede habe gestern alle enttäuscht; neues habe Graf Bülow absolut nicht gesagt. Welche Fülle von Gedanken enthielten dagegen die Reden Caprivis für die Handelsverträge. (Stürmische Ohorufe rechts.) Die eigentliche agrarische Seele der Reichsregierung sei Graf Posadowsky. Die Landwirtschaft habe gerade unter den bestehenden Handelsverträgen bedeutende Fortschritte gemacht. Redner berührt dann die Frage der Futtermittelzölle, welche den Viehzüchter und deshalb zumal die kleineren Landwirte schädigten, betont, wie durch den Zoll lediglich die Grundrente gesteigert werde, und streift auch die Frage des Bäckergewinns. Wenn es wahr sei, was die Agrarier darüber fabeln, dann sollten sie ihre Söhne lieber Bäcker werden lassen, statt Offiziere, Landräte ꝛc. (Heiterkeit.) Was die Sozialdemokratie anlange, so befinde sie sich gerade jetzt so munter, wie noch nie, und fast sehe es so aus, als habe die Regierung mit dieser Vorlage ihr ganzes Vermögen eingesetzt, um die Sozialdemokratie zu fördern. (Heiterkeit.) Seine, Redners, Freunde lehnten die Vorlage rundweg ab, weil sie unheilvoll für das deutsche Volk sei. (Beifall links.)

Reichskanzler Graf **Bülow** entgegnet dem Vorredner, dieser habe zwar sehr gute Witze gemacht, aber nichts gesagt, was nicht schon im Sommer in seinem Herzen nahestehenden Blättern gestanden hätte. Er, Redner, stehe noch heute auf dem Boden der Weltpolitik und erkläre sachlich dem Abg. Richter, daß er, der Reichskanzler, an ein Fallenlassen der verkehrspolitischen Ziele der Regierung nicht denke. Von einem definitiven Scheitern der Kanalpolitik könne nicht die Rede sein, denn das würde eine tiefgehende Schädigung nicht blos der betreffenden Gebiete, sondern des Wohlstandes des ganzen Landes bedeuten. Gegensätze zwischen den verbündeten Regierungen beständen nicht, es sei ihm, dem Reichskanzler, gelungen, eine Verständigung innerhalb der Regierungen zu erzielen, und er hoffe zuversichtlich, daß er auch eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage herbeizuführen im stande sei, damit es dann zum Schlusse heiße: „Mephisto verliert, aber die Engel triumphieren“ (Große Heiterkeit). Zwischen den Reichsressorts und den preußischen Ministern bestehe ebenfalls volle Uebereinstimmung. Von einer Zwei-Seelen-Theorie sei keine Rede. Betreffs der Handelsverträge hielten die verbündeten Regierungen langfristige Handelsverträge für wünschens- und erstrebenswert. Die Regierung wünsche und beabsichtige Verträge auf einer für sie annehmbaren Basis. Er betone ausdrücklich, auf einer annehmbaren Basis, denn der Ansicht, daß sie Verträge um jeden Preis und auf jeder Basis abschließen müsse, sei sie nicht (Bravo rechts). Die Regierung bestehe auf voller Gegenseitigkeit. An dem Patriotismus der die Vorlage verurteilenden Herren zweifele er, Redner, nicht, aber das ewige Bohren mit dem Auslande halte er für würdelos (lebhafte Bravos). Deutschland wolle mit allen Staaten in den besten Beziehungen leben, aber durch fremde Drohungen lasse es sich nicht ins Bockhorn jagen (Bravos). Redner schließt mit den Worten: Ich hoffe, daß schon die Arbeit in der Kommission die Gegensätze mildern werde. Möge es dem Hause gelingen, dieses Tarifgesetz zu Stande zu bringen: der Landwirtschaft zu Nutz, der Industrie nicht zum Trutz (Beifall rechts). — Morgen: Fortsetzung der Beratung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Naturheilsache.

An Herrn Dr. X.

Sie werden hiermit höflichst darauf hingewiesen, daß nach einer Annonce des hiesigen Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde der von Ihnen kürzlich verdächtigte Naturheilkundige Reinhold Gerling hier im Kaiserhofssaal morgen Abend, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr anfangend, einen Vortrag halten wird über das Thema: „Was will die deutsche Naturheilbewegung?“ — Wir hoffen, daß Sie diese seltene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und mutig ihre Angriffe persönlich ausfechten werden.

Unbesoldete Propagandisten für die deutsche Naturheilbewegung.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Schätzungen von Dividenden: Deutsche Spiegelglasgesellschaft. Wahrscheinlich 14 Prozent wie im Vorjahre. — Kreditverein Neviges 7 bis 7,5 Prozent gegen 7,5 Prozent. — Allgemeine berliner Omnibusgesellschaft. Die diesjährige Dividende wird die vorjährige (10 Proz.) keinenfalls erreichen. — Barmer Bankverein in Barmen. Die Dividende wird in diesem Jahre eine Ermäßigung erleiden durch Verluste, welche infolge der Betrügereien Terlinden entstanden sind. Es kann eine Dividende von 5 Prozent gegen 7,5 Prozent in Aussicht genommen werden. — Hildesheimer Bank. Wie in den letzten neun Jahren wieder 7 Prozent. — Deutsche Ansiedelungsbank in Berlin 8 Prozent wie in den Vorjahren.

Die letzthin vielfach erwähnten amerikanischen Monopolbestrebungen hinsichtlich unserer großen Schiffahrtsgesellschaften sind auch kürzlich im Reichstag berührt worden. Graf Posadowsky warnte davor, unseren Schiffahrtsgesellschaften zu große Beschränkungen im Sonntagsdienst aufzuerlegen. Es sei allgemein bekannt, daß man jetzt in großen Staaten große Anstrengungen macht, den ganzen internationalen überseeischen Verkehr in eigene Kontrolle zu nehmen. Diesen ausländischen Gesellschaften stehen so viel Kapitalien zur Seite, daß darin eine ernste Bedrohung unserer heimischen Ueberseeschiffahrt liegt. Würden wir also eine solche Bestimmung treffen, so würde es das einfachste Mittel für die auswärtigen Linien sein, einen Sonntagsdienst einzurichten. (In diesen Ausführungen ist, wie man sieht, die Amerikanisierung unserer eigenen Reedereien noch nicht gerade direkt behandelt worden. Sollte die weitere Entwickelung der Dinge dazu Anlaß geben, so wird der Reichstag das geeignete Forum sein, die Frage von neuem zur Sprache zu bringen.)

Die Aktienpreise der Börsenpapiere befinden sich seit einiger Zeit in kräftiger Aufwärtsbewegung. Wie seiner Zeit der Optimismus die Kurse auf eine schwindelhafte Höhe trieb, so drückte sie später der Pessimismus unter ihren wirklichen Wert. Die Reaktion auf diesen übermäßigen Druck kommt in der jetzt eingetretenen Erholung zum Ausdruck. Soweit diese im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation erfolgt ist, beruht sie nicht auf einer bereits eingetretenen Besserung, sondern es wird darin die Annahme, daß eine solche noch kommen werde, im voraus eskomptiert. Dieses Vertrauen wird sich auch gewiß erfüllen, wenn alle Kreise, die hierfür in Betracht kommen, von dem Pflichtbewußtsein durchdrungen sein werden, das deutsche Wirtschaftsleben nach Möglichkeit vor neuen Heimsuchungen zu bewahren. Anläßlich der Reichstagsdebatten über den neuen Zolltarif erscheint diese Ermahnung besonders angebracht.

Der Prüfungstermin der Gläubigerforderungen der Leipziger Bank ist jetzt geschlossen worden. Es sind insgesamt 11 000 Forderungen geprüft. Die Höhe der Forderungen wird erst in 8 Tagen bekannt gegeben werden.

Essen, 3. Dez. Kohlenmarkt. Preise unverändert. Absatz zufriedenstellend.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97,50	98,50
3 pCt. do. do.	—	88,40
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	103,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,60	130,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101,50	102,50
4 pCt. Schweiburger Gemeinde-Anl., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50
4 pCt. Wildeshauser, Stoldammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Westersteder Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,40	100,95
3½ pCt. do. do.	100,40	100,95
3 pCt. do. do.	89,30	89,85
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,40	100,95
3½ pCt. do. do. do.	100,40	100,95
3 pCt. do. do. do	89,30	89,85
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,30	103,95
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	102	102,55
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,45	96
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,70	96,25
II. Nicht mündelsicher.		
4pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	96,90	97,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	99,90	100,45
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	61,20	61,75
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Kred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,95	92,50
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warvdsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,10	—
Check auf London „ 1 L. „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2025
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustiehm) —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

NB. Die 4pCt. Schweiburger Gemeinde-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen im Hafen von Oldenburg.

Am 29. Nov. Segelschiff „Veronika“, Sibum, Elisabethfehn, leer vom Torfplatz.

Am 30. Nov. Segelschiff „Helene“, Rose, Oldenburg, mit 50 Tonnen Stückgütern von Bremerhaven. Segelschiff „Friederike“, Seggermann, Brake, mit 45 Tonnen Holz von Geestemünde. Segelschiff „Minna“, Willers, Oldenburg, mit 80 Tonnen Gerste von Brake. Segelschiff „Elise“, Deters, Barßel, leer von Huntebrück. Segelschiff „Dora“, Peter Meyer, Grünendeich, mit 9 Tonnen Stückgütern von Harburg.

Am 2. Dezember: Segelschiff „Hoffnung“, Ahlers, aus Oldenburg, mit 70 Tonnen Gerste von Brake. Segelschiff „Elise“, Deters, aus Barßel, leer von Elisabethfehn. Segelschiff „Friedrich“, Pundt, aus Oldenburg, mit 70 Tonnen Gerste von Brake. Zwei Schuten mit Torfstreu von Mosleshöhe. — Am 3. Dezember: Bockschiff „Bremen 28“, Gerke, aus Bremen, mit 340 Tonnen Mergel von Helen in Braunschweig. Zwei Schuten mit Torfstreu von Mosleshöhe.

Abgegangen aus dem Hafen von Oldenburg.

Am 29. Nov. Leichter „Pudel“, Schlichting, Hamburg, mit 10 Tonnen Flaschen nach Hamburg.

Am 30. Nov. Dampfer „Ostsee“, Schoon, Oldenburg, mit 240 Tonnen Flaschen nach London. Segelschiff „Elise“, Deters, Barßel, leer nach Elisabethfehn. Schleppkahn „Oldenburg A.“, Neunaber, Oldenburg, mit 50 Tonnen Flaschen nach Bremen. Segelschiff „Catharina“, Däneklamp, Brake, leer nach Brake. Segelschiff „Veronika“, Sibum, Elisabethfehn, mit 13 Tonnen Kunstdünger und 15 Tonnen Roggen nach Friesoythe. Segelschiff „Emanuel“, Kramer, Elisabethfehn, mit 13,5 Tonnen Roggen nach Elisabethfehn.

Am 3. Dezember: Segelschiff „Elise“, Deters, aus Barßel, mit 5 Tonnen Getreide nach Barßel. Segelschiff „Helene“, Rose, aus Oldenburg, mit 10 Tonnen Stückgütern nach Geestemünde.

Tritt nicht mit Füssen,

was Gott Dir in der Natur gescheut, was folgende Schreiben bezeugen. (Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.) Es schreiben:

Herr **M., Bürgermeister** in **M.** Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. H., ersuche ich ergebenst, mir noch einmal 5 Pakete russischen Knöterichthee übersenden zu wollen zum Gebrauch gegen Katarrh und Husten. — Nach dem Gebrauch der ersten Sendung ist bereits eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Herr **Dekan B.** in **R.** Bitte nochmals die gleiche Sendung per Nachnahme (Mk. 16.30) von dem Knöterich-Thee an mich gelangen zu lassen. Der Thee löst den Schleim und hat m. Nachbar gut angeschlagen.

Herr **B. G.** in **N., Bayern.** Ersuche Sie hierdurch höflichst, mir gefl. gegen Nachnahme wieder 10 Pakete ihres russischen Knöterich-Thees senden zu wollen, da derselbe mir vorzügliche Dienste bei meinem 25jährigen Leiden leistet und ich den Thee noch fortsetzen will, weil ich schon lange an Asthma leide und ich schon 71 Jahr alt bin.

Herr **G.** in **H.** Senden Sie mir umgehend 10 Päckchen von Ihrem russischen Brustthee, ich habe denselben bereits im Jahre 1895 oder 96 mit gutem Erfolg gebraucht. Im voraus besten Dank und Gruß.

Herr **A. P.** in **P., Oberlausitz.** Ersuche Sie um umgehende Zusendung von 5 Paketen Ihres ausgezeichneten Brustthees, will denselben gegen meinen Rachenkatarrh in Anwendung bringen. Derselbe hat mir im vorigen Herbst bei meinem vergeblich von Aerzten behandelten Lungenspitzenkatarrh vortrefflich geholfen.

Um den wirklich echten Weidemann'schen russischen Knöterich zu erhalten, beziehe man denselben nur von dem Importeur E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose in Beutel fco. **8** Mk.

Leihhaus.
Möbel-Verkauf.

Folgende Möbel, wie: 4 Schläfr. und 10 1½ schläfr. Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 gebr. dito mit Matratze, 1 eiserne Bettstelle, 6 Kommoden (neu) von 16.50 Mk. an, Kleiderschränke von 25 Mk. an, Küchenschränke mit Aufsatz von 25 Mk. an, 5 neue Sofas in Rips und Plüsch, 1 Garnitur gebr. in Rips, Sofa und 6 Stühle, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Sofa (Plüsch) und 6 Stühle, 6 einzelne Polsterstühle, mehr. Spiegel, 1 gebr. nußbaum Spiegelschrank, 2 Glasschränke (Bauernpulte), eine große Auswahl Rohrstühle von 3.10 Mk. an, sowie Rüschen-, Brett- und Lehnstühle, mehrere Säulentische, ein- u. zweithür. Waschtische, 3 Vertikows, 1 Sekretär, 2 Hängelampen, 2 Trittleitern, 1 kl. Tresen, 1 gr. dito mit vollständigen Bierapparaten, 1 Brotschneidemaschine, 2 Polyphons, 2 Orgeln, 1 Schaukelpferd, 1 Theekessel (Nickel) mit Spiritusbrenner, 1 Schilderhaus für Kinder, 1 Fruchtschale, 1 Visitenschale, 1 Cigarren-Automat, sodann goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, verschiedene goldene Herrenketten, Double- und Nickelketten und 2 Standuhren in Alabaster sollen billig verkauft werden und können dieselben jederzeit besehen werden.

Häusingstr. Nr. 8 am Markt.

A. Claussen

Eine gut erhaltene, für Schmiede passende

Säulenbohrmaschine

äußerst billig zu verkaufen.

W. M. Busse.

Billig zu verkaufen 1 kl. **Dauerbrenner** und 1 **Goffenstein.**
Staustraße 19.

Zwangsversteigerung.

Die auf den 5. Dezbr. d. Js. in Lochmanns Hotel hierselbst angesetzte

Versteigerung von Korbwaren usw. findet statt.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zu verk. 10 Jahrg. **Gartenlaube,** gut erh., à 2 Mk. Rebenstraße 18.

Großes und leistungsfähiges Haus in

Oliven-Oel,

mehrfach prämiiert, sucht auf Plätzen, wo noch nicht vertreten, **tüchtige Kräfte** als

Agenten.

Schreiben mit Referenzen-Angabe an **P. Bartagnon & Cie., Nice** oder **Marseille.**

Ein energischer **Kaufmann** in gesetzten Jahren, unverheiratet, wünscht sich an einem rentablen Geschäft aktiv und mit Kapital bis zu 30,000 Mk. zu beteiligen. Strengste Diskretion zugesichert. Angebote, die eventl. im Original zurückgegeben werden können, unter **S. 718** an die Exp. d. Bl. erb.

Umständehalber billig zu verkaufen ein **Eckschrank** und ein **Kinderwagen,** **Prinzessinweg 2.**

Landesbibliothek Oldenburg

Praktisches Weihnachtsgeschenk

sind die

Viktoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung sind die Hauptmerkmale der

Viktoria-Nähmaschinen,

deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Viktoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die **Viktoria-Nähmaschinen** den allerschönsten Stich und nähen ohne Störung, **selbstthätig** über die **dichtesten Nähte.** Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das **Ideal einer Nähmaschine** erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets **zuverlässige Nähmaschine.**

Nähmaschinen zum Sticken, Stopfen, Vor- u. Rückwärts-Nähen.

Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Bekleidungswesen in Crefeld die goldene Medaille. Prämiiert auf der Weltausstellung in Paris mit der goldenen Medaille, als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung. Fachmännische Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alte **Maschinen** werden in Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße 52.

Nur eigene Fabrikation!

Kinder-Kleidchen

für Kinder von 1—16 Jahren in einfarbigen, schottischen und gestreiften Stoffen.

Knaben-Blousen, blau und gestreift Cheviot.

Knaben-Hosen, blau Cheviot.

Extra-Anfertigung in einigen Stunden.

Großes Lager

in

modernen Stoffen,

extra für Kinderkleider ausgesucht.

Knaben-Sweater.

Theodor Meyer,

Baby-Bazar und Ausstener-Magazin,

Oldenburg, Schüttingstr. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst:

2 Nähmaschinen, 5 versch. Tische, 3 Sofas, 1 Kommode, 6 div. Stühle, 2 Bettstellen, 1 Klavier (Flügel), 1 Spiegelschrank und 3 Bilder,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Rastede-Südende. Zahle für

frische Schinken

65 ₰. Abzuliefern bei **Georg Otte.**

Wilhelm Wallrichs.

1,3 glattbein. **Langshan** giebt ab **H. Lüken,** Oldenburg, Stau Nr. 11.

Zu vk. 1 **Tresen,** noch neu. Peterstr. 3.

Tausende im Gebrauch. Empfehle meine rühmlichst bek., verz. dopp.

Stahldrahtmatratzen.

Bestens bewährt! Anerkannt als die **angenehmsten besten und billigsten aller bisherigen Matratzen, besitzen dieselben außerdem den unschätzbaren Vorzug, daß sie ein Abnutzen, sowie das höchst unangenehme Durchdringen der Auflage total verhindern. Nie Reparatur! Nur eigenes, gediegenes Fabrikat. Keine Fabrikware. Garantie 25 Jahre!** Pr. fr. zur gefl. Ansicht. — Versand fr.

Osternburg, Langenweg 14. **Conr. Martin Ww.,** Drahtwarengeschäft, (Gegr. 1843.)

Specialität: Stahl-Drahtmatratzen.

Andere Sorten Stahldrahtmatratzen von 11.50 ℳ an vorrätig.

W. M. Busse,

Special-Fabrik für Geldschrankbau.

Fernsprecher 412. Oldenburg. Fernsprecher 412.
Waffenplatz Nr. 1. **Mottenstr. Nr. 7a—b.** Kurwickstr. Nr. 33.
Billigste Preise. Grosses Lager. Billigste Preise.

Nicht nur lesen, sondern auch bestellen sollte ein jeder diese **beliebten Weihnachtspakete,** die alljährlich hundertfach versandt werden und den praktischsten und billigsten Weihnachtseinkauf bilden.

Versand gegen Nachnahme.

Paket A, 4,95 Mk.

Inhalt: 1 mod. Winterkleid, 1 f. Theeschürze, 1 weite Achselschürze, 1 P. Tricothandschuhe, 1 Toilettenschmuck, 1 Abreißkalender mit Brieftaube.

Paket B, 7,95 Mk.

1 einfarb. Wollkleid, 1 brl. Hauskleid, 1 f. Theeschürze, ¼ Dtz. lein. Taschentücher, 1 guter Damen-Unterrock, 1 Karton mit Seife oder Parfüm, 1 Zeitungsmappe mit Kalender.

Paket C, 9,95 Mk.

1 modernes Cheviotkleid, 1 brl. Hauskleid, 1 schwarzer Muff in Karton, 1 modern. Feder-Boa, ¼ Dtz. lein. Taschentücher, 1 Paar Tricothandschuhe, 1 Zeitungsmappe mit Kalender.

Versandhaus J. Wolff,

Bremerhaven.

Wüsting. Die diesjährige

Eßpartie

findet am **Montag,** den **16. d. M.,** statt und ladet freundlichst dazu ein.

H. Clauszen.

Prachtvolles **Pianino,** groß, schwer, vollklingend, wegen Feuchtigkeit der Mietwohnung zu verk. 250 Mark. Adresse in der Expd. d. Bl.

Oberhausen. Zu verkaufen eine

recht gute Milchkuh,

nahe am Kalben stehend.

G. Heinemann.

Westerburg (Station Sandkrug.) Zu verkaufen eine in 14 Tagen milchwerdende **Kuh.**

Gastwirt **Bruns.**

---

zu kaufen gesucht.

Dünger A. Böhlje,

Alexander-Str. 42.

Neuheiten in Postkarten in Platin:

Palais S. H. des Herzog Georg, verschiedene Partien aus dem Schloßgarten, Haarenufer, Katharinenstraße 2c.

empfiehlt

Carl Müller,
Langestraße 34.

Spar- und Darlehnskasse zu Rastede.

General-Versammlung

am **Sonntag, den 15. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe „Zum Grafen Anton Günther" hierselbst.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Geschäftsordnung.
2. Genehmigung der Dienstanweisung für den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Turn-✠-Verein.

Am **Sonntag,** den **8. Dezember,** nachmittags 5 Uhr, findet in **Frohns Sälen:**

Schauturnen der Jugend-Abteilung

(Knaben u. Mädchen) statt, wozu die Eltern der Schüler und die Mitglieder des Turnvereins und deren Angehörige eingeladen werden.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Oldenburg.

Monats-Versammlung

Freitag, den 6. Dezember d. J., abends 8½ Uhr, im „Hotel zur Krone". **D. V.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Vertauscht am 2. d. M., nachm., im Geschäftslokal der Spar- u. Leihbank oder im Laden des Herrn Carl **Kramer** ein **Herren-Regenschirm** (Gloria) mit einem seidenen.

Man bittet um Umtausch

Parkstraße 3.

Wohnungen.

Gesucht auf März oder April in Oldenburg eine geräumige

Unterwohnung

mit Souterrain und Garten an ruhiger Lage. Offerten mit Angabe der Zimmerzahl und des Preises (nicht über 600 ℳ) werden unt. **F. H. 1902** postlagernd Brake erbeten.

---

3. verm. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11.

Zu vermieten **Logis** für jung. Leute. Peterstraße 3.

Eine frdl. Oberwohnung,

5 bis 6 Räume, zum 1. Mai gesucht. Gas- und Wasserleitung erwünscht. Offerten mit Preisangabe **unter S. 724** an die Expd. d. Bl.

Zu vermieten auf Mai die abschließbare freundliche Oberwohnung Lindenallee 37 an kleine Familie. Näheres daselbst parterre.

Die herrschaftliche Unterwohnung in dem Hause

Haareneschstr. 35a

habe ich auf sofort oder später, ev. zu Mai zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Zu verm. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche. Näheres: **Peterstr. 3.**

Zu vermieten

zum 1. Januar oder Februar n. Js. eine schöne **Oberwohnung,** 2 geräum. Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Preis 300 Mark. Auf sofort oder später eine fein möbl. **Stube nebst Kammer** an einen Herrn mit oder ohne Pension. Preis äußerst billig.

Carl Redelfs, Poststr. 5.

Osternburg. Zu verm. auf Mai die frdl. **Unterw.,** 3 St., 2 K., K. u. Zubeh., in der Nähe der Cäcilienbrücke. Hermannstr. 2.

Vakanzen und Stellengesuche.

Neuhaus a. d. Oste. Umständehalber suche ich sofort eine **Stütze,** die im Kochen bewandert ist. Leichte angenehme Stellung.

Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche baldigst erbeten.

Hugo Willms, Hotelbesitzer.

Gesucht auf sofort ein

Lehrling.

F. W. Dens, Bahnhofsplatz, Hof-Spediteur.

Eversten bei Oldenburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**

Gebr. Kahlen, Malermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein **Tischlerlehrling. H. Boysen,** Humboldtstr. 9.

Existenz.

Bill. zu verk. eine kl. **Fabrikations-Einrichtung** für bedeutenden Konsumartikel, welcher sichere Existenz bietet. Bezugsquellen und Kundschaft wird nachgewiesen.

Anfragen unter **A. M. 100** postlagernd Oldenburg i. Gr.

Gesucht auf sofort ein gewandtes **Mädchen** oder **Frau** auf halbe Tage zur Aushilfe, eventl. ein **Mädchen** auf ganz.

Frau **Frerichs,** Heiligengeiststr. 10.

In einer **Lehrerfamilie** auf dem Lande findet auf gleich oder später ein

junges Mädchen

freundliche Aufnahme schlicht u. schlicht oder gegen etwas Gehalt. Vollständ. Familienzugehörigkeit. Auskunft erteilt unter **S. 721** die Exped. d. Bl.

Loy. Für meine Bahnhofswirtschaft suche ich umständehalber auf gleich oder später ein ordentliches **Mädchen** bei Familienanschluß gegen Salär. **Aug. Coors.**

Stellung

erhalten junge Leute nach 2monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bis jetzt 495 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Landwirt und Amtsvorsteher,
Halle a. S., Schillerstraße 57.

Ich suche zum 15. Februar 1902 für Oldenburg eine erfahrene

Köchin,

die Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu senden an Baronin **Maltzahn,** Großen Luckow b. Vollrathsruhe i. Mecklenburg.

Rastede. Für einen Schüler, der Ostern die Schule verläßt, suche ich

eine Lehrlingsstelle

in einem **Schmiede- und Schlossergeschäft,** am liebsten in der Stadt.

H. Hoes, Rechnungssteller.

Wer schnell eine Stelle in der französischen Schweiz finden will, **wende sich an die Agentur David in Genf.**

Wegen Erkrankung wird auf sofort für ein Kolonialwarengeschäft ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht. Offerten unter **S. 723** befördert die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht per Januar eine geübte **2. Putzarbeiterin.**

Oldenburg. Frau **Th. Bruns.**

Ofen. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

G. Hilligerdes, Schmiedemeister.

Suche fortwährend tüchtiges

Dienst-Personal

für jede Branche. **Frau Kundschaft, Wilhelmshaven,** Verläng. Börsenstraße 47, 1. Etg.

Gesucht zum 1. Februar ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches kochen kann bei hohem Lohn, in einem kl. besseren Haushalt. **von Holtz, Bremen,** Contrescarpe 159.

Junges Mädchen sucht vom 1. Mai bis 1. Novbr. 1902 Stellung in Haushalt und Laden (Kolonialwaren) am liebsten in Oldenburg. Off. unt. **S. 722** an die Exp. d. Bl. erb.

Zwischenahn. Auf Mai ein

Lehrling

für meine Tischlerei.

H. Hartmann, Tischlermeister.

Schüler oder Schülerin finden sofort oder später sorgsamste Pension. Auch wünsche ein junges Mädchen, welches den Haushalt erlernen soll, zu einem anderen aufzunehmen. Feinste Empfehlungen!

Frau **Elise Lüken,**
Oldenburg, Stau Nr. 11.

Osternburg. Ges. auf sofort eine **Person** zum Brotaustragen, sowie Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **Fr. Cornelssen.**

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Deß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 4. Dezember 1901

Ueber das Bahnprojekt Delmenhorst-Lemwerder

entnehmen wir dem „Delmenhorster Kreisblatt“ folgende Ausführungen:

In Nr. 276 des „Oldenburger General-Anzeiger“ befindet sich ein Artikel, der gegen das Bahnprojekt Delmenhorst-Lemwerder gerichtet ist. Durch den Satz „Gerade diese Bahn dürfte eine der am wenigsten rentierenden des ganzen Herzogtums werden“ bricht der Verfasser des Artikels von vornherein gleichsam den Stab über das ganze Projekt. Die Gründe aber, die der Verfasser anführt, sind nicht stichhaltig. Für die Frachten der hiesigen Fabriken gilt der Ausnahmetarif, und die großherzogliche Eisenbahndirektion zieht deshalb von diesen Frachten auf der Strecke Nordenham-Delmenhorst keinen Vorteil. Die Fabriken, die jetzt einen Teil ihrer Güter in Bremen löschen, würden aber nach Anlegung der Bahn Lemwerder als Löschplatz wählen. Die fertigen Fabrikate, deren Verladen jetzt mit großen Umständen verbunden ist, würden dann den direkten Wasserweg gehen. Welche Bedeutung aber diese Fabriken für Delmenhorst und das ganze Herzogtum haben, darüber sagt der Verfasser nichts. Delmenhorst bezahlt ein Achtel sämtlicher Einkommensteuern des Herzogtums. Wieviel mag wohl von diesem Achtel für Delmenhorst verwandt werden und wieviel für andere Interessen des Landes? Soll dem Lande aber diese Steuerkraft, die Delmenhorst infolge seiner Fabriken ist, erhalten bleiben, so muß auch etwas geschehen, um die Fabriken zu erhalten. Mehrere neue große industrielle Unternehmungen, die für Delmenhorst geplant wurden, sind infolge der ungünstigen Tarifverhältnisse nicht entstanden. Die Stadt scheut keine Kosten, um den Fabriken den Betrieb zu erleichtern, das hat sie erst kürzlich wieder durch den Ankauf des Mühlengrundstückes und des Wasserlaufs bewiesen. Das beste Mittel aber, wenn nicht das einzigste, Delmenhorst als solche Steuerkraft, die sie ist, dem Lande zu erhalten, ist die Anlage der Bahn Delmenhorst-Lemwerder. Uebrigens sollte der Verfasser wissen, daß diese Bahnstrecke, die von Delmenhorst schon lange geplant wird, auch von der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion ins Auge gefaßt wurde, und diese die erforderlichen Vorarbeiten und Erhebungen bereits seit längerer Zeit betreibt, ohne daß Delmenhorst darauf gedrungen hat. Wir brauchen aber bezüglich der Rentabilität der projektierten Bahnlinie nicht allein mit Delmenhorst zu rechnen. Die großen industriellen Betriebe in Vegesack und Grohn beziehen die westfälischen Kohlen und anderes Material auf dem Umwege über Bremen. Eine vegesacker Firma bezieht auf diesem Wege beispielsweise jährlich 12—1300 Doppelladungen westfälischer Kohlen, eine andere ca. 1500 Doppelladungen anderes Material. Nach Anlegung der Bahn Lemwerder-Delmenhorst würden diese Ladungen direkt mit der Südbahn durch eine lange Strecke des Herzogtums bis Lemwerder befördert werden, und welchen großen indirekten Nutzen diese Bahn durch die neue Bahnstrecke hätte, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Bezüglich des Personenverkehrs wollen wir nur erwähnen, daß Hunderte von Arbeitern aus Ortschaften, die an der Bahnlinie liegen, und die projektierte Linie berührt deren viele, nach Vegesack und Delmenhorst auf Arbeit gehen, daß ebenfalls die Bahn von der ländlichen Bevölkerung, die nach Delmenhorst oder Vegesack zum Markt reisen, viel in Anspruch genommen werden würde. Von einer „unverantwortlichen Verschleuderung von Staatsgeldern“ kann, falls die Bahn gebaut wird, doch nicht die Rede sein. Diese Wendung hat der Verfasser wohl nur als Decke für etwaige Sonderinteressen gebraucht. Wo war denn der Herr Einsender, als andere Bahnen (Oldenburg-Brake, vareler Ringbahn) erbaut werden sollten, hat er damals auch seinen Mahnruf „Staatsgelder nicht zu verschleudern“ hören lassen? Wir denken, mit diesen Bahnen wird es die geplante in Bezug auf Rentabilität aufnehmen. Hat sich doch die Bahn Vechta-Delmenhorst, die doch nur auf Drängen des Südens und nicht der Stadt Delmenhorst erbaut wurde, rentabler bewiesen in den ersten Jahren als die genannten. Voraussichtlich wird die neue Bahn nach ihrer Fertigstellung noch andere, wenig rentable Strecken mit durchschleppen. — Zu allen Bahn- und anderen Bauten wird Delmenhorst als gute Steuerzahlerin herangezogen. Wird irgendwo im Lande ein neues Gymnasium erbaut, Delmenhorst muß mitzahlen, wenngleich es selbst nur ein Realschulgebäude hat, das es sich notabene selbst erbaut hat, ohne Hilfe des Landes. Seit Jahren soll ein neues Amtsgericht erbaut werden — Delmenhorst kann warten; von unserem Bahnhof als Staatsgebäude wollen wir nicht einmal reden. Handelt es sich um Huntekorrektion usw. usw. — Delmenhorst kann seinen Obolus entrichten. Tritt es aber selbst endlich mit einer Forderung hervor, die dem ganzen Lande zu gute kommt, was nur Kurzsichtigkeit in Abrede stellen kann, dann redet man von unverantwortlicher Verschleuderung von Staatsgeldern. Wir teilen die „Zuversicht des Stadtrats“, daß dem Landtage ein Gesetzentwurf über die neue Bahn zugehen wird, und daß derselbe zu der Ansicht gelangt, daß die Vorteile, die die neue Bahn bietet, etwaige Nachteile weit überragen. Vorläufig bleibt nun abzuwarten, wie Regierung und Landtag sich zu dem Projekt stellen. Sollte dasselbe wider Erwarten abgelehnt werden, so bleibt immer noch der Ausweg, daß Delmenhorst, das selbstverständlich auch dann große Opfer bringen müßte, wenn die Bahn vom Staate erbaut würde, vom Amtsverbande aus eine Privatbahn baut. Begraben wird das Projekt nicht, darüber kann sich der Verfasser des in Frage kommenden Artikels beruhigen, denn hier und auch im Lande wird jeder Unbefangene einsehen, daß der Bau einer Bahn Delmenhorst-Lemwerder das wirksamste resp. das einzigste Mittel ist, die delmenhorster Industrie zu unterstützen, den drohenden Niedergang derselben aufzuhalten, und die Weiterentwicklung der Stadt Delmenhorst zum Wohle des Landes zu fördern. Von den Kombinationen, die weiter an das Projekt geknüpft werden, dem Projekt Delmenhorst-Harpstedt-Bassum einerseits, Lemwerder-Berne andererseits, wollen wir heute nicht reden

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

× **Eversten**, 3. Dezember. Vorgestern nachmittag fand im „Tivoli“ eine Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins statt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Wahl der Hälfte der ausscheidenden Vorstandsmitglieder vorgenommen. Neu- resp. wiedergewählt wurden folgende Herren: Schwarting, Vorsitzender; H. Meyer, Kassierer; Benken, Vergnügungsdirektor; Holze, Inventarverwalter. Ebenfalls wurde eine Ergänzung der Ausschußmitglieder erledigt. Als Delegierte zum nächsten Bundestag, welcher in Delmenhorst stattfindet, wurden die Herren Schwarting, Uhrmacher Märtens und Bäcker Martens gewählt. Der zweite Sonntag im Monat Januar wurde für eine Kohlpartie nach Bloh in Aussicht genommen. — Der vorgestrige Unterhaltungsabend im „Odeon“ erfreute sich, wie vorauszusehen war, einer regen Beteiligung. Die äußerst gediegenen Erläuterungen der vorgeführten Lichtbilder durch Herrn Hauptlehrer Wragge, sowie die passenden Gesangseinlagen fanden allgemeinen Beifall. — Wir machen hierdurch nochmals auf die heute abend in der „Tabkenburg“ stattfindende allgemeine Bürgerversammlung aufmerksam.

h. **Osternburg**, 3. Dez. Am letzten Sonntag, nachmittags 5 Uhr beginnend, hielt der „Sängerbund der oldenburgischen Glashütte“ im Vereinslokal (W. Reuß Wirtshaus) die satzungsgemäße Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder vollzählig erschienen waren. Nachdem fünf neue Mitglieder aufgenommen und die fälligen Beiträge gehoben worden waren, wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Neugewählt bezw. wiedergewählt wurden folgende Herren: Als 1. Vors. Heinr. Noll, 2. Vors. Aug. Dierking II, als Schriftführer Aug. Hamann, als Kassierer Louis Tiefte und als Inventarverwalter Alf. Schnor. Anschließend wurde die Wahl der Fahnenträger, Fahnenjunker und 5 Ausschußmänner erledigt. Sämtliche Herren übernahmen die ihnen angetragenen Aemter. Somit war die Tagesordnung erledigt und der fidele Teil begann. Es galt nunmehr, das Jubiläum des Liedervaters und 1. Vorsitzenden zu feiern. Herr Kaufmann Heinr. Noll hat diese Aemter 20 Jahre ununterbrochen mit Treue und Geschick verwaltet, und in längerer, eindrucksvoller Rede wurde dem Jubilar der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht. Ein anderer Redner gedachte mit warmen und anerkennenden Worten des Ehrenmitgliedes des Vereins, Herrn Konsul Schultze, der dem Verein seit Jahren durch Wort und That ein großes Interesse erwiesen hat. Ein drittes Hoch galt dem Verein, der auch in Zukunft weiter blühen und gedeihen möge. Der flotte Kommers hielt die Versammelten bei Gesang noch lange in fidelster Stimmung zusammen, wobei es an dem nötigen Freibier wahrlich nicht mangelte. — In unserem Orte tritt in neuester Zeit wieder die Diphtheritis auf. Hoffentlich gelingt es, zu verhindern, daß die gefährliche Krankheit weitere Kreise ergreift.

⌂ **Rastede**, 3. Dez. Der vom rasteder Schützenverein am Freitag im „Rasteder Hof“ veranstaltete Gesellschaftsabend hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Sämtliche Programmnummern wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hervorgehoben sei das hübsche Singspiel „Das Versprechen hinter'm Herd“, das sehr exakt gespielt wurde und ungeteilten Erfolg hatte. Der darauf folgende Ball hielt jung und alt noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen, wozu auch nicht wenig die als vorzüglich bekannten Erzeugnisse aus Küche und Keller des Vereinswirtes beitrugen. — In der Versammlung am 18. November hatte der Schützenverein beschlossen, eine Fläche Land an der Mühlenstraße käuflich zu erwerben, zwecks Anlage eines Schießplatzes. Dieser Beschluß wurde in heutiger Versammlung wiederholt; einstimmig entschied man sich auch jetzt für den Ankauf des erwähnten Platzes. Im Interesse des Vereins ist dieser Beschluß mit Freuden zu begrüßen, ein besserer und schöner gelegener Festplatz wäre wohl nicht zu finden gewesen, dazu an verkehrsreicher Straße belegen, und infolge seines durchlässigen Untergrundes wird derselbe auch bei ungünstiger Witterung immer trocken und schön bleiben. Die Kosten werden inkl. aller Baulichkeiten ca. 10000 Mark betragen. Eine Kommission wird in nächster Zeit einige der modern eingerichteten Schießstände besichtigen und in nächster Versammlung, die in 14 Tagen stattfindet, Bericht erstatten. Die jetzige Schießhalle soll verkauft werden.

e. **Petersfehn**, 3. Dez. Am nächsten Sonnabend, abends 5 Uhr, hält die Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Petersfehn, ihre diesjährige Generalversammlung in W. Kaysers Gasthause hierselbst ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die stattgehabte Revision; 2. Aenderung des Zinsfußes betr., 3. Anträge und Verschiedenes. — Am Freitag voriger Woche wurde in dem zum Revier Bloherfelde gehörigen Staatsforst Wilbenloh eine Treibjagd abgehalten. Es wurden von 12 Jägern 14 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. — Gestern nachmittag war Herr Molkereibesitzer Rüdebusch aus Oldenburg in D. Schmidts Gasthause hierselbst anwesend. Genannter Herr hatte daselbst eine Versammlung anberaumt zwecks Milchlieferung von hier nach Oldenburg. Die Versammlung war von etwa 25 Interessenten besucht. Bei der Verhandlung entspann sich eine recht lebhafte Debatte, welche jedoch zu keinem Ergebnis führte. Bekanntlich plant man, in Eversten in der Nähe des „Ammerländischen Hofs“ eine Genossenschaftsmolkerei zu errichten, deren Projekt hier sehr viel Interesse entgegengebracht wird.

†) **Westerstede**, 3. Dez. Dem Vernehmen nach hat der kürzlich verstorbene Proprietär J. H. C. Portmann zu Braunschweig dem hiesigen Krankenhaus-Verein 20,000 Mark vermacht. Durch diese schöne That hat Herr Portmann sich ein ehrendes Andenken erworben. Dem Krankenhaus-Verein wird hierdurch eine recht bemerkbare Stütze zuteil, so daß die Zeit, in der der Bau des Krankenhauses ausgeführt wird, wohl nicht mehr allzufern liegt. Herr Portmann ist ein Halbbruder des hier ansässigen Herrn Kaufmanns F. Höfft und von hier gebürtig.

‡ **Wardenburg**, 1. Dez. Die Gemeinderatswahl, welche gestern in Spareabergs Gasthof stattfand, hatte die ansehnliche Zahl von 334 Wählern an die Urne gerufen. Gewählt wurden Oeltjebruns-Littel mit 332 Stimmen, Böhmer-Westerburg 331 St., Gardeler-Astrup 193 St., F. Krumland-Westerholt 192 St., B. Hahn-Südmoslesfehn 192 St., D. Schröder-Achternholt 191 St. — Einem betrübenden Unglücksfall sieht der Dienstknecht Johann Hoes, der seit langen Jahren beim Landwirt Suhr in Tungeln dient, zum Opfer. Auf dem Tungeler Esch gingen ihm die Pferde durch, wobei der Knecht vom Wagen gestürzt ist. Man fand ihn tot, mit zerschmettertem Schädel auf der Chaussee liegen. Die Pferde kamen erst in Wardenburg zum Stillstand, und zwar auf dem Spielplatz bei der Schule, wo der Wagen vor die Turngeräte prallte und stehen blieb. Die Deichsel brach, und die Pferde rannten weiter bis vor die Schulmauer. Eins derselben war so heftig mit dem Schädel an die Mauer gerannt, daß es längere Zeit vollständig betäubt an der Erde lag. Da der Spielplatz gerade vor einer scharfen Biegung der Chaussee liegt, wäre es sehr wünschenswert, wenn derselbe bald eine feste Einfriedigung bekäme.

Aus aller Welt.

Der erste Gebrauch der Tinte.

Wenn man von den Chinesen absieht, die ihre Buchstaben mit dem Pinsel malen, sodaß ihre Tinte keine eigentliche Tinte, sondern Farbe ist, so haben schon die alten Aegypter sich der Tinte bedient und zwar einer überaus vorzüglichen, da ihre Farbe, wie ihr Glanz noch heute auf einigen 3—4000 Jahre und darüber alten Papyri unverändert ist. Ueber die Tinte der Griechen ist man nicht genau unterrichtet: nach Demosthenes könnte es scheinen, als ob dieselbe fest gewesen und etwa wie chinesische Tusche zubereitet worden sei. Richtiger Tinte, wie wir heute, nur etwas schwerflüssiger, bedienten sich die Römer, die sie atramentum = Schwärze (auch die Griechen melan = Schwärze) nannten. Sie war haltbarer als die unsrige, und ihre Zusammensetzung und Fabrikation giebt Plinius in seiner Naturgeschichte an. Zu Herkulanum wurde ein Tintenfaß gefunden, das noch Tinte enthielt, so dick wie Oel und noch gut zum Schreiben verwendbar. Die Tintenfäßer, kleine runde oder sechseckige Gefäße mit Deckel, waren sehr häufig doppelt, für schwarze und rote Tinte; letztere brauchte man für die Titel und Buchanfänge

Eine heitere Geschichte

wird aus Tomsk (Sibirien) berichtet. Eine größere Anzahl von russischen Astronomen hatten sich vor einiger Zeit dorthin begeben mit der Absicht, dort neben der bestehenden Universität eine Sternwarte zu errichten. Kaum war diese Absicht in der Umgegend ruchbar geworden, als die dortigen Bauern eine überaus feindselige Haltung gegen die Männer der Wissenschaft annahmen und sie an der Ausführung ihres Vorhabens verhinderten. Und der Grund dieses seltsamen Vorgehens? Die guten Leuten waren überzeugt, daß die Astronomen nur zu ihnen gekommen seien, um ihnen alle Sterne des Himmels, in einen Sack zusammengepackt, fortzutragen. Dies konnten sie aber, da nach ihrer Meinung von den Sternen der Regen kommt, also die Fruchtbarkeit des Bodens abhängt, auf keinen Fall dulden!

Eine Brücke über die Behringstraße.

Wie das Sibirische Blatt „Sibirisches Leben“ mitteilt, beabsichtigt ein aus russischen, amerikanischen und französischen Kapitalisten zusammengesetztes Syndikat die Behringstraße mit einer aus Stahl zu konstruirenden Brücke zu überspannen, um auf diese Weise und mittels der Sibirischen Bahn, Europa in direkte Eisenbahn-Verbindung mit den Vereinigten Staaten zu bringen, so daß man künftighin imstande wäre, einen durchgehenden Zug, sagen wir von Berlin nach New York, zu benutzen. Die Möglichkeit dieses Projektes, das die Seefahrt über den vielgefürchteten „Heringssteich“ würde überflüssig machen, wird von russischen Ingenieuren aufrecht erhalten. Die Behringstraße ist nur etwa 56 Kilometer breit und enthält mehrere Inselchen, die man sehr wohl als Stützpunkte für das Brückenwerk verwenden könnte. Mit diesem Bau würde ein neues Weltwunder und eine Verkehrsvermittelung von unberechenbarer Tragweite geschaffen werden.

Weibliche Reformtracht.

Die von neuen Ideen erfüllten Frauen tragen jetzt eine neue Tracht, Reformkleidung, wie sie genannt wird. Auf dem letzten Frauenkongreß in Berlin erschienen die Führerinnen insgesamt in dieser deutschen Kleidung. Ihre Toiletten wiesen beinahe alle ein und denselben Schnitt auf. Es waren Miederröcke mit einer Bluse. Die Röcke waren fußfrei gehalten, der Taileneinschnitt war unterdrückt. In schwarzer Farbe mit einer schwarz-seidenen Bluse machten die Kleider einen sehr hübschen Eindruck. Sie berührten aber wenig sympathisch, sobald die Kostüme farbig ausgeführt waren. Da konnte man bemerken, daß der Farbensinn und künstlerische Geschmack der Damen noch nicht auf der Höhe steht, am wenigsten bei korpulenten Frauen, die durch das Tragen der Reformtracht der Sache kaum einen Dienst erweisen.

Vermischtes.

Auf die Ermittelung einer aus Deutsch-Eylau verschwundenen gemütskranken Tochter eines hochgestellten Offiziers ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. — Ein Rangierer geriet auf dem

Landesbibliothek Oldenburg

Hofener Zentralbahnhof so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß er zerquetscht wurde und auf der Stelle verstarb. — Der Bäckergeselle Wilhelm Oberstraß von Elberfeld ist aus dem Zuchthaus Münster entsprungen. Oberstraß war vor acht Jahren wegen Ermordung seiner Geliebten hier zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Auch Aachen wird berichtet: Es wird vermutet, daß es bei dem Zugattentat auf der Strecke Aachen-Köln auf Raub abgesehen worden war, da in dem betr. Personenzug sich zwei Passagiere, die mehrere Mill. Mark in Gold und Wertpapieren bei sich hatten, befanden, und Eilgüterwagen Versendungen von hunderttausend Mark enthielten. (Von anderer Seite wird diese Meldung bestritten.) — Der Ortsvorsteher Apelt in Kalke bei Triebel wurde von dem 23jährigen Häuslersohn Schurmann erschossen. Letzterer, ein arbeitsscheuer Mensch, bedrohte seinen Vater, der ihn nicht mehr mit Geld unterstützen wollte. Apelt, der zur Hilfe gerufen wurde, erhielt beim Betreten der Wohnung einen Schuß in den Kopf und war sofort tot. Der Mörder flüchtete. — In München-Gladbach wurden, wegen Verdachts des Meineides ein Polizeiwachtmeister und zwei Polizeisergeanten verhaftet. Die Beamten sollen bei einem Volkauflauf zwei Verhaftete mißhandelt haben, was sie eidlich bestritten. — Der Dampfer Krefeld vom Norddeutschen Lloyd ist auf der Scheide mit dem englischen Dampfer Broadmayne zusammengestoßen. Beide sind stark beschädigt worden. — Nach der hamburger Statistik des Bureaus Veritas gingen im stürmischen Monat Oktober 79 Schiffe mit 43,499 Registertons vollständig verloren, darunter 6 deutsche, außerdem wurden 484 Schiffe beschädigt, darunter 35 deutsche. — Auf der Station Sollenu der Aspang-Bahn stieß ein aus Oedenburg (Ungarn) kommender Zug mit einem Güterzug zusammen. Drei Waggons des letzteren wurden zertrümmert. 3 Personen wurden schwer, 19 leicht verletzt. — Infolge gewaltiger Regengüsse sind auf Madeira mehrere Häuser eingestürzt. Neun Menschen wurden getötet, einer verletzt.

Weibliche Studenten.

Moderner Zeitroman von **Heinrich Lee.**

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

Am Nachmittag faßte Gerda die nötigen Schriftstücke ab, und hilfreich stand sie Zoe bei. Konnte ihr das kleine, muntere, gutherzige Geschöpf auch nie eine richtige Freundin sein, so that es ihr doch wohl, ein Wesen um sich zu haben, das ihr Herz an sie hing, für das sie etwas bedeutete, das in bösen Augenblicken das Gefühl der Einsamkeit ihr fern hielt. Was that es, daß dieses Wesen sonst nicht sehr ernst zu nehmen war, daß das, was für sie selber ein Ziel des Lebens war, für dieses Wesen nur als ein bunter Spielball galt? Es that ihr keinen Abbruch. Nur so viel hatte sie über Zoe vermocht, daß sie sich wenigstens nicht der projektierten Nationalökonomie zuwandte — man mußte sich Zoe als volkswirtschaftlichen Leitartikler zu denken haben — sondern daß sie sich einzig und allein mit einem Kolleg über moderne Litteratur begnügte, das der berühmte Professor Herbst las, und das sie auch ja selbst belegt hatte. Dennoch hatte Zoe sie auf einen fruchtbaren Gedanken gebracht. Zu den übrigen Kollegien wollte sie nun selber noch eins aus der Nationalökonomie hinzunehmen. Zoe hatte ganz recht gehabt, die Russinnen pflegten diesen Studienzweig ganz besonders. Warum? Weil die Nationalökonomie eigentlich diejenige Wissenschaft war, die mit den modernen Zielen der Frau, ihrer zu erstrebenden persönlichen und also vor allem auch deshalb wirtschaftlichen Unabhängigkeit, den unmittelbarsten Zusammenhang hatte. Es handelte sich nur noch darum, für welchen der darüber lesenden Professoren oder Privatdozenten sie sich entscheiden sollte.

„Wenn Sie meinen Rat befolgen wollen," sagte am nächsten Vormittag, als sie in der Redaktion der „Modernen Frau" wieder vorsprach, die Leiterin zu ihr, „dann gehen Sie zu Günther. Er ist noch ein junger Mensch und noch Dozent. Er ist aber sehr klar und nicht langweilig. Es hört jetzt alles bei ihm. Die Frage ist blos, ob er noch Hörerinnen annehmen wird, weil er einen kleinen Auditoriensaal hat. Jedenfalls müßten Sie sich dann beeilen!"

Die Wohnung und die Sprechstunde konnte sie beim Pedell erfahren. Sprechstunde bei Dr. Günther war, wie dieser aus einem Verzeichnis ersah, nachmittags von 1 bis 3. Gerda beschloß, schon morgen bei Dr. Günther ihre Aufwartung zu machen.

Als am Abend desselben Tages Zoe von einer Stunde, die sie gegeben hatte, nach Hause kam, begegnete ihr auf der Treppe Meyer.

„Haben Sie's ihr gesagt?" fragte er sie hastig.

Zoe hatte die ihr von ihm aufgetragene Mission total vergessen, und verständnislos sah sie ihn an.

„Nicht?" fragte er erregt.

Jetzt mit einemmal fiel ihr ein, was er meinte, und so fürchterlich ruhten seine Augen auf ihr, daß sie leichtsinnig erwiderte:

„Natürlich, natürlich!"

Meyer war sichtlich befriedigt.

„Hat sie Ihnen geglaubt?" fragte er weiter.

„Gewiß!" mußte Zoe darauf antworten.

„Hat sie noch etwas über mich gesagt?"

„Nein."

Meyer machte noch ein nachdenkliches Gesicht, als hätte er noch weitere Fragen zu thun, dann aber brach er kurz ab.

„Na, also Mahlzeit!" bemerkte er, rückte an seinem Hut und verabschiedete sich.

„Wo gehen Sie denn hin?" rief ihm Zoe noch keck, als er schon im Hausflur unten angelangt war, oben aus dem dritten Stock nach.

„Ich hab' noch einen wichtigen Gang!" rief Meyer zurück, dann befand er sich auf der Straße.

Das Ziel, dem Meyer in dieser Stunde zustrebte, lag in der Dorotheenstraße und hatte die Gestalt eines der dort und in der Umgebung befindlichen, hauptsächlich von Studierenden besuchten Bierlokale. Es war viele Jahre lang sein Stammlokal gewesen, und die Absicht, die ihn heute hinleitete, war keine geringere als die, dort seinen Abschiedsbesuch zu machen.

Sein Stammlokal war es geworden, seit er der Verbindung, in die er als hoffnungsvoller, junger Mensch einstmals eingesprungen war, nicht mehr angehörte. Das Verbindungswesen kostete Geld, und seine Finanzen waren, seit er sein elterliches Erbteil aufgezehrt hatte, nicht mehr darauf eingerichtet. Nur sein alter Spazierstock, seine Busennadel, sein Fingerring und seine Manschettenknöpfe, auf denen noch der Zirkel oder wenigstens noch die Farben dieser Verbindung zu erblicken waren, erinnerten in seinem äußerlichen Menschen noch an die vergangene köstliche Zeit.

Als ihm der Entschluß gekommen war, sein Examen zu machen, war es ihm bitterer Ernst damit gewesen. Es stellte sich nur die eine schwierige Frage in den Weg: Welches Examen? Von dem einen Studium war er beständig in das andere umgesattelt. Mit dem Jus hatte er angefangen. Wie es ihm nicht mehr gefallen wollte, war er zu den Naturwissenschaften übergegangen, und so war er schließlich bei der Theologie angelangt, die ihm aber gleichfalls nicht behagen wollte. Wenn ihm aus diesem Wechsel jemand einen Vorwurf hätte machen wollen, so brauchte sich Meyer nur auf Goethes Faust zu berufen, aus dessen ersten Worten schon hervorging, daß es ihm gleichfalls nicht besser gegangen war. Von allen klassischen Citaten war diese Stelle sein Lieblingscitat geworden. So war er also zu seiner ersten Neigung wieder zurückgekehrt. Den Referendar wollte er machen. Es war immerhin noch das leichteste, und außerdem hatte ein Jurist unter den heutigen Verhältnissen die meisten Chancen. Als Referendar konnte er schließlich in jeder Stadt sogar Oberbürgermeister werden. In zwei Semestern konnte er nach denjenigen, die er schon zurückgelegt hatte, fertig sein. Zwei Semester lang konnte ihn die Peplown, nach Maßgabe der ihr überlassenen Möbel noch über Wasser halten. Daß er noch einen kleinen Barschatz besaß, gewonnen aus einer ihm vom Onkel gleichfalls hinterlassenen pikanten Bibliothek, aus dem er nun auch die Kollegiengelder bestreiten konnte, brauchte ja der Peplown nicht bekannt zu sein.

Wie löblich auch sein Entschluß gewesen war, so ließ sich dennoch nicht bestreiten, daß er mehrfach rückfällig geworden war. Erst gestern abend. Ein dämonischer Durst hatte ihn plötzlich erfaßt; streng hatte er sich vorgenommen, bei dem Restaurateur an der Ecke, wo die Droschkenkutscher verkehrten, nur ein flüchtiges Zehnpfennigglas zu sich zu nehmen, aber dieser Mann redete ihn immer mit „Herr Doktor" an, anstandsweise mußte er ein zweites trinken, und so war es denn wiederum geschehen.

Die Peplown war infolgedessen heute morgen wieder dreist geworden.

„An Ihnen ist Hopfen und Malz verloren — oder vielmehr, nee, Hopfen und Malz, das ist ja gerade Ihr Unglück! — Sie werden und werden nicht mehr anders!" sagte sie.

Ihr den Mund verbieten — das hätte nichts genützt. Einmal hatte er es versucht, einmal und nicht wieder. Nur sollte sich dieses Weib nicht einreden, daß sie die Ursache war, die ihn zu diesem Abschiedsgang antrieb, mit dem er, denn darauf hatte er sich sein kommentmäßiges Ehrenwort gegeben, sein bisheriges Leben abschloß. Mit einem Wort: es war etwas Neues in sein Dasein eingetreten. Dieses Neue war eine junge Dame.

Studierende junge Männer, wie Meyer einer war, haben nicht Gelegenheit, mit jungen Damen aus der guten, wohlgesitteten Gesellschaft sonst in Beziehungen zu treten. Die weiblichen Bekanntschaften, die sie schließen, beschränken sich leider zumeist auf die in ihren Bierlokalen aufwartenden Kellnerinnen, und es verstand sich von selbst, daß auch in dem Lokal, welches Meyer bisher zu frequentieren gewohnt gewesen war, die Bedienung eine weibliche war. Warum aber war dann Fräulein Pontigny, die doch gewiß gleichfalls eine zu respektierende junge Dame war, ohne bemerkenswerten Eindruck auf ihn geblieben? Er fühlte sich ihr gegenüber doch so unbefangen wie nur denkbar. Mit dem Fräulein Kästner war es jedoch etwas anderes. Erst hatte sie ihn mit ihrem feinen Wesen nur geniert, dann fing sie an, ihm seine Bewunderung abzunötigen. Es war ein Bedürfnis in ihm wach geworden, daß sie von ihm eine gute Meinung bekam. Aus diesem Grunde hatte er der Peplown auch bereits befohlen, ihm seinen Nachmittagskaffee fortan auf sein Zimmer zu bringen, damit sich Situationen, wie die neulich, die ihn in den Augen Fräulein Kästners geradezu herabwürdigen mußten, nicht wiederholen konnten! Ueberhaupt die ganze Familiarität, mit der ihn dieses Weib zu behandeln sich erlaubte! In der ganzen Zeit seit dem neulichen Nachmittag war er Gerda nur einigemal im Korridor und auf der Treppe begegnet, wo er sich natürlich nur mit einer respektvollen Begrüßung zu begnügen hatte, die sie nicht weniger flüchtig erwiderte. Und doch nahm sie seine Gedanken fast unaufhörlich in Anspruch. Mit welcher Begierde er sich noch gestern abend, bevor er den verhängnisvollen Ausgang machte, Zoe zu dem Gange nach der Universität angeboten hatte. Ein furchtbarer Grimm gegen sich selbst war dann am Morgen, als er von der Peplown das Geschehene erfuhr, über ihn gekommen. Was mußte nun Fräulein Kästner von ihm denken? In diesen Minuten hatte er sich das Ehrenwort gegeben, daß derlei zum letztenmal vorgekommen war. Zwei Glas Bier jeden Tag, und mehr keinen Tropfen.

Wenn er sich auf Zoe nur verlassen konnte? Wenn es ihr gelungen war, Gerda die schlechte Meinung auch wirklich auszureden? Denn daß Gerda auch ihrerseits nicht ganz umhin konnte, sich mit ihm zu beschäftigen, war doch ganz selbstverständlich. Aber Zoe hatte ihm ja ihre ganz bestimmte Versicherung gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Den feinsten Kaffee

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine Kleinigkeit von der sehr ergiebigen Linde'schen Essenz nehmen. Ueberall zu haben!

Ziehung am 12. Dezbr. d. Js.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,000 Losen 59,010 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250,
200, 150, 148, 115,	
100, 78, 45, 21.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 2000** im Gesamtbetrage von Mark **116,960** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in **2ter** auf ℳ 55,000, **3ter** ℳ 60,000, **4ter** ℳ 65,000, **5ter** ℳ 70,000, **6ter** ℳ 75,000, in **7ter** aber auf event. ℳ 500,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die **nächste** Gewinnziehung **erster** Klasse dieser grossen vom Staate **garantierten Geld-Verlosung** ist **amtlich** festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1	ganzes Orig.-Los	Mark 6
1	halbes „	„ 3
1	viertel „	„ 1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter **Staats-Garantie.**

Unsere Kollekte war **stets** vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, **100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf **der solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer **langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur **ganz direkt vertrauensvoll** an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Donnerstag, den 5. Dezember, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße. Pastor Wilkens.

Am Sonnabend, den 7. Dezember: Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Töllner. Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 8. Dezbr., 2. Advent: Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster. Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Siemer. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer. Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 8. Dezember: 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 5. Dezbr. d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Weihnachtsfeier, Besprechung betr. Sterbekasse-Angelegenheiten.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentl. Verkauf von Spielwaren.

Zwischenahn. Am **Freitag, d. 6. Dez. d. J.,** nachm. 1 Uhr anf., kommen im Saale des Herrn G. Lüschen hierselbst (Zum grünen Hof): **eine große Partie Spielwaren aller Art — Gelegenheitsgeschenke —** meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Oldenburg. Der Abfuhrunternehmer **Joh. Wiemken** in Oldenburg, Huntestr., läßt wegen Geschäftsveränderung und Erweiterung des jetzigen Betriebes auch auf pneumatische Grubenleerung am

Sonnabend, den 7. Dezember,

mittags präzise 1 Uhr anf., folgende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 4 kräftige Arbeitspferde, fromm und zugfest, darunter 1 schwere 6jähr. Fuchsstute, belegt vom Zweifler,
- 1 Hengstfohlen aus der Malente vom Zweifler,
- 2 Kübelwagen (nach Wahl der Käufer von 5 vorhandenen),
- 2 Trogwagen,
- 2 Leiterwagen,
- 100 Abfuhrkübel mit hermetisch schließenden Verschlüssen,
- 150 Abfuhrkübel ohne Verschluß,
- 1 Schuppen auf dem Torfplatz, 400 Fuder Torf fassend, Brandkassentaxat 1200 ℳ,

ferner einige **Fahrräder** unter Garantie, auch 1 kompl. nußbaum Zimmer-Einrichtung, verschiedene einzelne Möbel, sodann noch eine große Partie Tischlerhalbfabrikate, namentlich Kehlstöße, Konsolen, Füße 2c. und auch einige Zimmerklosetts.

Die Käufer der Kübelwagen können ev. ganze volle Touren aus beliebigen Bezirken ständig gegen hohen Fuhrlohn unter günstigen Bedingungen annehmen.

F. Lenzner, Aukt.

Sofas,

neue und 1 gebrauchtes, billig zu verkaufen. Nadorsterstr. 8 unten.

Cacao, garantiert rein, per Pfund ℳ 1.60. **L. Fasch,** Flora-Drog.

Ihr Porträt als Brosche.

Semi-Emaille nach jeder **Photographie,** auch als **Nadel, Knöpfe** 2c. **Als Weihnachts-Geschenke** erbitte **Bestellung spätestens** bis zum **10. d. Mts.**

Fassungen in großer Auswahl.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
A. Budelmann, Alexanderstraße 20.

Wahnbeck. Empfehle meinen angekörten **Rindstier** zum Decken.
Joh. Küpker.

Zu Mai kl. Haus mit etw. Gartenland zu mieten oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen ges.
Offerten **J. K. 100** postlagernd Oldenburg.

Damen- u. Kinder-Garderoben werden angefertigt in und außer dem Hause. **M. Bakenhus,**
Everſten, Schillerstraße 5.

Der berühmte
Harzer Gebirgsthee
ist jederzeit zu haben bei
Heinr. Bath, Brake a. d. W.,
Mittelstraße 15.

Trauerkränze
bill. Frau Haßfurther, Johannisstr. 9.

Weihnachts-Geschenk!!
Zu verkaufen ein neuer eichener **Schreibtisch,** billig.
Wehrkamp, Nadorsterstr. 59.

Oldenbrok-Altendorf. Um mein Schuhlager zu erneuern, verkaufe **alle Sorten Schuhe** zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
J. D. Mönnich.

Jede Dame
kann sich ohne Vorkenntnisse, ohne Lehrkurs, durch Anfertigung leichter **Stickereien**
monatlich 20 bis 50 Mark Verdienst
auch **Nebenverdienst** verschaffen. Die Arbeit wird mit Vorlage und Material nach jedem Ort vergeben und gut bezahlt. Näheres durch
Julius Ahorn, Mannheim.

Zur Antwort ist ein adressiertes Geschäftscouvert mit 20 ₰ frankiert beizulegen.

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 **Ottom. Staats-Eisenbahnlos** in ganz Deutschl. genehmigt. **Ziehung 2. Januar n. Js.** Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Aufträge beförd.
Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

B. Lauers Harzer Gebirgs-Thee
verk. **A. Beer,** Oldbg., Stau 18.

Gelben u. braunen Sandzucker, Syrup in verschiedenen Sorten, besten hies. Honig, Succade, candierte Orangeschalen 2c. empfehle zum Kuchenbacken zu billigsten Preisen.
J. B. Harms.

☛ **Testaments-**Abfassung, Auskunftserteilung, Vertretung in Prozeßsachen 2c. zuverlässig durch
J. A. Behnke, Rechnungsstllr., Oldbg., Theaterwall 11.

Schüler der Klassen VI = II,
deren Versetzung zweifelhaft, holen das Versäumte in Pension bei d. Vorsteher höherer Schulen auf d. Lande schnell u. sicher ein. Beste Erziehg. Feinste Refer. Anfragen unter **V. V. 73** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kaufe **Ziegen** zum Schlachten.
J. Meister, Milchbrinksweg 2.

Lose Hamburger Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 12. Dezbr. ds. Js.
empfiehlt 1/2 Los zu 3.— ℳ
1/4 „ „ 1.50 „
1/8 „ „ 0.75 „
Hauptgewinn 1. Klasse 50.000 Mark.

B. Kreye, Oldenburg i. Gr.,
Kriegerstraße Nr. 13.

Lose zur 321. Hamburger Stadt-Lotterie, erste Ziehung am 21. Dez., empfiehlt zu Planpreisen **H. Bohlen,** Schüttingstr.

Torf!

Saterländer Maschinentorf, prima Qualität, schweren u. leichten **Grabetorf** empfiehlt frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,
Torfgeschäft,
Osternburg, Charlottenstr. 6.

Zu verk. ein flottes **Kolonial- und Fettwaren-Geschäft** in der Umgegend Oldenburgs. Off. u. **S. 717** a. d. Exped.

---

van Houten's Cacao

Leicht löslich. - Leicht verdaulich

Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch

Willst grossen Genuss Dir verschaffen, mein Sohn, Bestelle die folgende Kollektion!

32 Gegenstände, Bücher 2c. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält folgende hochinteress. Romane, Erzählungen 2c.: **Ein Opfer der Liebe; Die geraubte Braut,** Pariser Sittenroman; **Die Nachtvögel von Paris; Weiberkniffe,** Erfahrungen eines Lebemannes; **Der Leutnant als Kammerjungfer,** eine köstliche Humoreske; **Die Hochzeitsreise,** Burleske voll prickelndem Humor; **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria in Wort und Bild; Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründlich zu erlernen; **1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten usw.** (Postpaketsendung).

Buchhandlung M. Luck, Berlin 43, Brunnenstr. 24

Bei der Parade

sehen weisse Soldaten-Hosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Grosse Freude!

zu **Weihnachten** bereiten unsere Riesensortimente **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter und versilberter Ausführung, als: **Luftballons, Oliven, Glocken, Naturfrüchte,** wie **Weintrauben, Aepfel, Birnen, Kirschen** 2c., **Gold- und Silberfische, Eichhörnchen, Eis-** und **Tannzapfen, Phantasieartikel,** elegant mit Chenille und Cantille übersponnen, prächtige **Baumspitze, Strangkugeln, Brillantreflexe, Papageien und Fasanen** mit natürlichen Federn, **Engel** mit Frisur, beweglichen Flügeln und Seidenkleid 2c. Nur **hochfeine** Sachen in diversen Größen. Alles **franco,** inclusive **solidester Verpackung zu folgenden spottbilligen Preisen: Sortiment I zu 172 Stück M. 3.—, Sortiment II zu 310 Stück M. 5.—,** mit der Gratis-Beigabe von je 1 Packet Engelshaar u. Confecthaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten u. Blumen prachtvoll garnirten Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, **Lauscha** (Sachs.-M.)

Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin
sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.
Größtes Versandtgeschäft der Branche mit eigener Postpacket-Selbstabfertigung.

Maschinenstrickerei
von
M. W. Gerhards,
Markt Nr. 8.

Empfehle

selbstgestrickte Unterziehzeuge
in Hosen, Jacken, Westen, Röcken, Leibbinden, Kniewärmern, Socken und Strümpfen
aus nur reiner Wolle.

☛ **Wollgarne** in jeder Qualität.

Anfertigung sämtlicher Sachen auch nach Mass, sowie Annahme von Strümpfen zum Anstricken.

Reiner Bienen-Honig,
a Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., sowie die allerf. ostfr.
◆ Margarine ◆
— (Geschmack wie Naturbutter), —
a Pfd. 60 Pfg. und 70 Pfg., bei 5 Pfd. billiger.

C. Soltau,
Haarenstr. 48.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern per Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn. [illegible] auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.

☛ Proben u. ausführl. Preislisten, auch üb. Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe d. Preislagen erwünscht!

Zimmermanns-Aexte,
Stück 3.25 ℳ, auf Garantie.
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Trauben-Wein.

Weißwein à 60, 70 u. 90 ₰ p. Ltr.
Rotwein à 85, 90, 100 „ „ „
i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst. p. Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden

☛ **28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.**

● Schweizerische ●
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern
(Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preisliste franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Almeria-Weintrauben u. neue Messina-Citronen
trafen ein.
Ed. Schmidt.

Prima eingemachten Sauerkohl u. gr. Schnittbohnen, sowie Salzgurken
empfiehlt
K. Brokop,
Kurwickstraße 26.

Futterstroh.
Preis per 500 Kilo 22 Mark.
Gut Loy.

Zu verkaufen eine flottgehende
Wirtschaft.
Antritt nach Belieben. Offerten unter **S. 710** an die Exped. d. Bl. erb.

---

1 eleg. herrsch. Schlafzimmer-Einrichtung ist bill. zu verk.
Wilhelmstraße 1a.

Landesbibliothek Oldenburg

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

Zur Besichtigung derselben laden ergebenst ein

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.

Große Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Spielwaren.

D. G. Lessmann.

Die Ausstellung befindet sich eine Treppe hoch.

Der Verkauf zum Besten der Oldenburger Bewahrschule soll am **Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Dezember,** von 10 bis 2 Uhr, im **Kasino** stattfinden.

Es wird herzlich und dringend um Zusendung von Gaben jeglicher Art gebeten, welche von den Unterzeichneten bis zum 3. Dezember mit Dank in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig werden vom Nähverein Männer-, Frauen- und Kinderhemde ausgelegt sein, durch deren Anfertigung hilfsbedürftigen Frauen und Mädchen ein kleiner Verdienst geschafft wird.

Fräul. **Behrmann,** Ofenerstraße.
Fr. Justizrat **Runde,** Bismarckstr.
Frau **Kollstede,** Langestr.
Frau **von Warnstedt,** Gartenstr.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann **J. Eilers** zu Aschwege läßt am

Dienstag, den 17. Dez. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., bei **Bruns** Wirtshause, Brockhoff:

eine Anzahl große und kleine Schweine,

worunter beste Zuchtschweine,

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Immobilverkauf.

Der Uhrmacher **F. Schwanewedel** in **Großenkneten** beabsichtigt seine daselbst belegenen

Immobilien,

bestehend aus einem geräumigen, massiven, vor zwei Jahren neu erbauten **Wohnhause, ca. 35 ar** Garten- und Ackerland, mit Antritt zum 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Wohnhaus an bester Lage im Dorfe sich befindet und das ein jedes komplete Geschäft mit Erfolg darin betrieben werden kann.

1. Verkaufstermin wird am

14. Dezember 1901,

nachmittags 3 Uhr, in **Kempermanns Gasthause** in Großenkneten angesetzt.

Bei irgend annehmbaren Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Großenkneten. Johannes, Amtsbotengehilfe.

Weinfässer,

6—700 Liter,

Salz- u. Futterbalzen

jeder Größe.

Carl Wille,

Huntestr. 26 u. Staustr. 10.

Bett- stellen, besser und doch billiger wie jede Konkurrenz, im Special-Geschäft

Wilhelmstraße Nr. 1a.

Musterlager: Mottenstraße 24, Ecke Haarenstraße.

Aufforderung.

Edewecht. Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Handelsmanns **Fr. Blendermann** hies. erbitte mir baldigst Rechnung, zwecks Aufnahme ins Inventar.

Meinrenken.

Verkauf einer Kuhweide.

Nordermoor. Der Hausmann **August Ostendorf** daselbst will seine unmittelbar an der Nordermoor Chaussee in der Nähe des Dorfs belegenen beiden

Hämme Land,

groß ca. 6 Jück (allerbeste Kuhweiden)

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Erster Verkaufstermin findet

am Dienstag, den 10. Dez. d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in D. Brunkens Hotel, Moorriemer Hof, statt.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Borgstede, Aukt.

Aufforderung.

Sandhatten. Alle diejenigen, die noch Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Nähterin **Wetha Schnitker** haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen binnen 14 Tagen einzusenden; auch wollen diejenigen, welche dem Nachlaß noch schulden, in gleicher Frist Zahlung leisten.

Sandhatten, 1901, Dezbr. 2.

Heinrich Hemme.

Holz-Verkauf in Ostrittrum.

Der Baumann **Joh. Duhme** in Ostrittrum läßt

Montag, den 9. Dezember,

nachm. 1 Uhr:

500 Birken

auf dem Stamm,

Holzschuhholz u. Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. F. Harms.

Kanarienhohlroller, junge, gelbe, kräftige Vögel, feine Sänger, bill. Nebenstr. 17, früher 3. Ehrenstr.

Gef. 1 gebr. **Schrank,** zu Vereinszwecken. Näh.: Bergstr. 8, hinten.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Frau Witwe **Elise Gebken** geführte

Gastwirtschaft,

Donnerschweerstraße 55c.

Ich bitte das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Biere.

Hochachtungsvoll

Ernst Krintler,

Gasthof zum Anker,

Donnerschweerstraße 55c.

Alle Verkaufsläden,

welche ein Plakat mit der Aufschrift:

„Hier wird nur garantiert reines amerikanisches Petroleum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verkauft“

aushängen haben, führen nur garantiert reines amerikanisches Petroleum.

Oldenburg.

In dem zum Cirkus umgebauten Saale der Rudelsburg

Cirkus Ww. Bauer

Direktion: Heinrich Bauer.

Heute und folgende Tage, je abends 8 Uhr:

Große Vorstellung

mit einem abwechslungsreichen Programm.

Auftreten von nur Specialitäten ersten Ranges

sowie

Vorführung der bestdressierten Schul- und Freiheits-Pferde

durch Herrn Direktor Bauer.

Omnibusverbindung zum Cirkus von 7 Uhr ab von Kollsteden Ecke durch die Haarenstraße und Ofenerstraße nach der „Rudelsburg“ nur für Cirkusbesucher, Tour 10 ₰. Nach Schluß der Vorstellung Fahrgelegenheit zur Stadt, pro Person 10 ₰. — Alles übrige wie bekannt.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Donnerschwee.

„Grüner Hof.“

Sonntag, den 8. Dezember:

Grosses

Extra-Militär-Konzert

der ganzen Kapelle des hiesigen **Dragoner-Regiments,** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Feuße.

Programm wird in der Sonnabend-Ausgabe bekannt gemacht.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Boysen.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinnebg. Weg 51

Zu kaufen gesucht ein **Haus** an guter Lage. Offerten mit Preisangabe unter **E. 719** an d. Exped. ds. Blattes.

Hilfe * g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

Tannen

zu **Weihnachtsbäumen** und mehrere Fuder Tannenzweige billig zu verk.

Korthaner, Ofener-Chaussee.

Zwei eiserne gut erhaltene **Oefen** sind billig zu verkaufen.

Zeughausstraße 14.

Aufforderung.

Hiermit fordere ich diejenigen, die an den Nachlaß des verstorbenen Gemeindevorstehers und Auktionators **Chr. Kayser zu Eversten** Forderungen zu haben glauben, auf, ihre spez. Rechnungen mir bis zum 10. Dezbr. d. J. einzusenden. Diejenigen, welche dem Nachlasse noch schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

B. Schwarting, Eversten.

Wohne jetzt **Rankenstr. 6b.**

A. Schumacher, Köchin.

Neufädende. Habe noch 3 gute **Kuhkälber** zu verkaufen.

Heinr. Kleyhauer.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Konzert des Singvereins

am Montag, den 9. Dezbr., 7½ Uhr im Casino,

unter gütiger Mitwirkung von

Frl. Wally Kuhlmann.

Dirigent:

Herr Hofmusikdirektor **Manns.**

Programm:

1. Messe (C-dur, op. 85) von L. v. Beethoven.
2a. Scherzo (B-moll) von Chopin.
b. Frühlingsrauschen von Sinding.
3a. Abend, 4stimmiger Frauenchor von F. Manns.
b. Ständchen, 4stimmiger Frauenchor mit Altsolo von Fr. Schubert.
4. Faustwalzer von Liszt.
5. Liebeslieder, Walzer für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte zu 4 Händen von J. Brahms.

Eintrittskarten für numerierte Plätze 1.50 ℳ, nichtnumerierte 1 ℳ, sowie Texte zu 10 ₰ sind in der **Segelckenschen** Buchhandlung von Donnerstag, 5. d. M., an zu haben.

---

2. öffentlicher Vortrag

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins oldenburger Lehrerinnen

Donnerstag, 5. Dezemb., abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums.

Fräulein **P. Müller-Hannover:**

„Die Frauen und die Waisenpflege.“

Eintrittskarten zu 1 Mk. sind in der Buchhandlung von Bültmann u. Gerriets und abends an der Kasse zu haben.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 8. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr:**

Versammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg